Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 163.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. März.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

—i— Replik zu der Frage betreffend den Gesetzentwurf über die Fürsorge für Wittwen und Waisen der unmittelbaren preußischen Staatsbeamten.

II.

Unbedenklich erscheint die Neuerung, daß die Wittwe für den Fall ihrer Wiederverheirathung für ihre Person die Versorgung verliert, zumal ja ihren Kindern die Versorgung verbleibt.

Die Wittwe, welche Kinder hat, ist dabei nicht einmal schlechter gestellt, als früher, wo ihr für den Fall der Wiederverheirathung zwar die Hälfte ihres Bezuges verblieb, wo sie aber für Erziehung ihrer Kinder vornab nichts zu fordern hatte.

Dieser persönliche Fortbezug der halben Pension läßt sich auch rechtlich kaum begründen.

Der von der Behörde acceptirte Beitritt eines Ehemannes zur Wittwenkasse charakterisirt sich als ein Vertrag, inhalts dessen der Beamte bestimmte Beiträge zahlt und dafür das Recht erwirbt, seiner Ehefrau für den Fall, daß sie in ihm ihren berufenen Versorger durch den Tod verliert, eine statutarisch bestimmte Summe gesichert zu sehen.

Dieser vertragliche Charakter wird in seiner objektiven Seite dadurch, daß der Beitritt ein zwangsweiser ist, um so weniger alterirt, als dieser Zwang ein beiderseitiger ist, denn nicht nur der Beamte muß beitreten, die Wittwenkasse muß diese Beitrittserklärung des Beamten auch acceptiren.

Die Absicht der beiden Vertragskontrahenten geht doch nun offenbar dahin, daß der Beamte durch Erfüllung seiner Beitragspflicht — die übrigens durch Abzug vom Gehalt sofort exequirt wird — seine zukünftige Wittwe vorzugsweise auch nur für diejenige Zeitdauer sichert, binnen deren sie ihres Versorgers beraubt bleibt. Diese Zeit endet aber mit dem Momente, in welchem der zweite Ehemann an Stelle des Verstorbenen die Fürsorgepflicht übernimmt.

Unzweifelhaft kann sich ja durch Vertrag die Wittwenkasse auch zu dann noch fortdauernder Unterstützung verpflichten, allein es geht dies eben über die eigentliche Tendenz des Vertrages hinaus.

Schon nach Maßgabe ihres Namens soll die Wittwenkasse eben Wittwen, nicht aber Ehefrauen versorgen.

Wenn dagegen angeführt wird, die Entziehung des Wittwengehaltes für den Fall zweiter Verheirathung begünstige das Konkubinat, so liegt diese Befürchtung nach den Verhältnissen des preußischen Beamtenstandes vollständig außer jeder praktischen Berechnung.

Vielnäher liegt dagegen bei dem bisherigen System die entgegengesetzte Befürchtung, daß eine Wittwe wegen Fortbezuges der halben Pension, als Spekulationspartie begehrt werden könnte, zumal wenn sie jung und kinderlos ist. Die hinterbleibende Ehefrau soll versorgt werden, nicht aber ihrem zweiten Ehemann, welcher seinerseits keine Vertragslasten getragen, eine Versorgung einbringen.

Diese Einschränkung ist um so mehr geboten, als die Wittwenkasse, nicht, gleich den Lebensversicherungsgesellschaften, aus ihren Einnahmen sich erhalten kann, vielmehr des Staatszuschusses bedarf, welch letzterer doch keinesfalls dazu verwendet werden darf, der Beamtenwittwe einen Unterhalts-Zuschuß auch dann noch zu gewähren, wenn sie mit einem, vielleicht wohlhabenden, Privatmanne zu zweiter Ehe schreitet.

Geht sie aber die zweite Ehe wiederum mit einem Staatsbeamten ein, so würde die eigenthümliche Kumulation eintreten, daß ihr zweiter Ehemann ihr für seinen Todesfall eine Pension zu sichern hat, während sie eine solche auch bis zu dessen Tode bereits einmal — sei es auch nur zur Hälfte — bezieht.

Erscheinen danach alle diese Bedenken nicht allzutief greifend, so bietet der Gesetzentwurf doch andere, zum größten Theile diesseits schon früher erwähnte Punkte, für welche eine erneute Erwägung dringend wünschenswerth erscheint.

Zunächst nämlich würde es eine kuam verantwortliche Härte für die Betreffenden involviren, wenn in der That (§ 24 des Entwurfes) die Lehrer allein von allen unmittelbaren Staatsbeamten von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen werden sollten.

Sie und ihre Familien würden diese Ausschließung auf das schmerzlichste empfinden. In vollgerechtfertigter Anerkennung dieser wahrlich unverdienten Schädigung haben denn auch in der Herrenhauskommission neun Mitglieder gegen zwei für Streichung des § 24 gestimmt.

Hoffen wir im Interesse der Gerechtigkeit und Billigkeit, daß diesem in den Interessentenkreisen mit Genugthuung und Freude begrüßten Majoritätsbeschlusse Gesetzeskraft zu Theil werde. Die regierungsseitig dagegen geltend gemachten finanziellen und „disziplinaren" Bedenken schwächen diese Hoffnung freilich zur Zeit um deshalb höchst bedenklich ab, weil von Beibehaltung dieses Ausschließungsparagraphen das Zustandekommen des ganzen Gesetzes abhängig erklärt wird.

Sollte das allseitig ersehnte Institut die durch Einreihung des Lehrerstandes erwachsende Mehrbelastung wirklich nicht zu tragen vermögen, so dürfte es immer noch der Billigkeit entsprechender sein, die Beiträge aller Staatsbeamten, zur Vermeidung der Ueberlastung der Zuschußkasse, entsprechend zu erhöhen, als, entweder einen Stand auszuschließen, oder, wegen Ablehnung solcher Ausschließung, das ganze großartige Projekt im Sande zerrinnen zu lassen. Möchte man doch auch hier das lapidare preußische Wort suum cuique hochhalten; die Lehrer haben vollauf gleiche Pflichten wie die übrigen Staatsbeamten, warum sollten ihnen danach die gleichen Rechte vorenthalten bleiben?

Für Streichung des § 24 spricht aber noch sogar ein direktes finanzielles Moment.

Wird nämlich ein derart zahlreiches Personal, wie es der Lehrerstand bietet, bei der alten Wittwenkasse auch fernerhin obligatorisch gefesselt, so kann davon, daß diese Wittwenkasse auf den Aussterbe-Etat gesetzt würde, selbstverständlich keine Rede mehr sein.

Es würde bei Permanenz der Ausschließung danach auch niemals der Zeitpunkt eintreten, in welchem die bisherige Wittwenkasse den nach Lösung ihrer Verpflichtungen verbleibenden, voraussichtlich nicht unerheblichen Bestand dem neuen Institute zuführen kann.

Solche Verewigung der bisherigen Wittwenkasse würde aber auch, dem neuen Institute gegenüber, früher oder später zu bedenklichen rechtlichen Verwickelungen führen können.

Nach Errichtung des neuen Institutes nämlich würden die gesammten Fonds und Einnahmen der alten Wittwenkasse, welche doch durch Einzahlungen sämmtlicher Staatsbeamten erwachsen sind, für den Lehrerstand allein zur Verwendung stehen müssen, und zu diesen Berechtigten würde nur noch die voraussichtlich geringe Zahl derjenigen anderen gegenwärtigen Staatsbeamten hinzutreten, welche freiwillig bei dem alten Institute verbleiben, sei es, unter Verzicht auf das neue, sei es, unter kumulativer Benutzung beider Institute.

Dieser Theil der Interessenten fällt indeß ebenfalls fort, sobald ihre dereinstigen Wittwen sterben, denn für die Zukunft ist den übrigen Staatsbeamten der Zutritt zur alten Wittwenkasse nicht mehr gestattet.

Kann die Wittwenkasse, welche alsdann eine ausschließliche Lehrer-Wittwenkasse geworden, trotz des so erheblich abgeminderten Kreises der Beitragenden ihren allerdings wenngleich nicht proportionell abgeminderten Pflichten für alle Zukunft Genüge leisten, so würde der rechtliche Mißstand nur gering sein, er bestände nämlich darin, daß die Mittel zur Versorgung der Lehrerwittwen aus Beiträgen entnommen würden, welche zum Theil von Andern als den Bezugskontrahenten, nämlich den übrigen, inzwischen ausgeschiedenen Staatsbeamten herstammen.

Der zweite Uebelstand würde dann noch darin bestehen, daß, ohne dringende Nöthigung, die Verwaltungskosten für zwei ganz verschieden geordnete, statt für eine einheitliche Wittwenkasse aufgewendet werden müßten.

[Zollpolitische Erfahrungen.] Zur Beurtheilung der allgemeinen Geschäftslage im Jahre 1881 sind zwei in jüngster Zeit erschienene Publikationen von Werth, welche speziell die englischen und die französischen Verhältnisse behandeln. Eine derselben ist die Jahresübersicht über Handel und Verkehr, welche alljährlich als Supplement zum englischen Ekonomist ausgegeben wird und sich ihres reichen Inhalts wegen eines wohlverdienten Rufes erfreut. In dieser Uebersicht wird das Jahr 1881 zunächst folgendermaßen charakterisirt:

„Das Geschäftsjahr 1881 zeigt im Ganzen eine entschiedene Besserung im Vergleich zu seinen unmittelbaren Vorgängen. Doch erfolgte diese Besserung nicht ungehindert. Im ersten Halbjahr fand ein sehr beträchtlicher Rückgang in den Preisen für Fabrikate statt. Ihm folgte während der zweiten Jahreshälfte ein ausgesprochener Preisaufschwung, der jedoch im Allgemeinen von einer gleichen Preissteigerung für Rohstoffe nicht begleitet war, Wenn auch bei manchen der Letzteren eine Preiserhöhung eingetreten ist, so ist sie doch nicht gleichmäßig in jeder Beziehung erfolgt. Hiernach und nach der allgemeinen Geschäftslage zu urtheilen, sprechen unseres Erachtens die weiteren Aussichten deutlich für eine allgemeine Besserung in Handel und Wandel."

Ueber Englands Verkehr mit dem Auslande bemerkt der Bericht:

„Bei unserem Handel mit dem Auslande im Jahre 1881 tritt am meisten die Zunahme im Werthe und noch mehr in der Quantität unseres Exports hervor. Während der Import von 411,2 Millionen Pfd. Sterl. auf 395,6 Mill. Pfd. Sterl. sank, hob sich der Export von 223 Millionen Pfd. Sterl. auf 233,9 Millionen Pfd. Sterl. Sowohl Rohstoffe für die Industrie als Nahrungsmittel sind in geringerer Menge als in 1880 eingeführt worden. Bei den Ersteren ist dieser Rückgang unzweifelhaft theilweise auf die sehr großen, am Jahresbeginn vorhandenen Vorräthe, bei den Letzteren auf besseren Ertrag der inländischen Produktion zurückzuführen. Andererseits sind fast von allen unseren Hauptartikeln beträchtlich größere Quantitäten exportirt worden, wenn auch für viele von ihnen niedrigere Preise acceptirt werden mußten."

Durch eine eingehende Berechnung stellt der Ekonomist dann fest, daß der Umfang des englischen Handels mit dem Auslande in den letzten Jahren ungünstiger Geschäftslage statt sich zu verringern, sich sehr stark vergrößert hat, ja daß England im Jahre 1881 von seinen Erzeugnissen weit mehr an andere Nationen verkauft hat, als je zuvor. Aehnliche Ergebnisse wie der Ekonomist für England konstatirt das Bulletin de statistique et de législation comparée für Frankreich. Auch in Frankreich ist die Einfuhr um 86,7 Millionen Frcs. gesunken, während gleichzeitig die Ausfuhr um 144,5 Millionen Frcs. gestiegen ist. Bei der Abnahme der Einfuhr sind ebenfalls die Nahrungsmittel, namentlich Getreide, in erster Linie betheiligt. Dagegen ist in Frankreich 1881 an Rohstoffen für die Industrie so viel wie nie zuvor bezogen worden, nämlich für 2398,2 Millionen Frcs. Der Bericht erblickt darin einen Beweis für die große gewerbliche Thätigkeit des französischen Volkes, welche um so bemerkenswerther sei, als die Einfuhr fremder gewerblicher Erzeugnisse, welche den inländischen Konkurrenz machten, sich ebenfalls vermehrt habe. Bei Beurtheilung der deutschen Verhältnisse sollten diese Darlegungen nicht übersehen werden. Sie bekunden, daß in den beiden ersten Industrieländern Europas, deren Zollsystem vollständig unverändert geblieben, 1881 eine vorher nicht erreichte industrielle Thätigkeit geherrscht hat; sie beweisen zugleich, wie oberflächlich es ist, für jede regere gewerbliche Thätigkeit in Deutschland die Ursache immer in der veränderten Zollpolitik und nicht in denjenigen Momenten zu suchen, welche heute gleichmäßig das wirthschaftliche Leben aller Kulturstaaten beeinflussen.

Deutschland.

+ **Berlin**, 3. März. Die Besprechung, welche heute das Tabaksmonopol im Volkswirthschaftsrath erfahren (s. u.), ist eine für die Freunde dieses Projektes gewiß nicht sehr ermuthigende. Es treten ebenso viele Gegner, als Fürsprecher des Monopols auf, und die Argumente der ersteren waren, wenn auch neue Gesichtspunkte nicht aufgestellt wurden, ohne Zweifel schwerer wiegend. Schon mußte sich auch der Volkswirthschaftsrath von dem Unterstaatssekretär von Mayr, dem Vater des Gesetzentwurfs, den beliebten Vorwurf unfruchtbarer Negation machen lassen. Mitglieder des Volkswirthschaftsraths erklären es für sehr zweifelhaft, ob sich in dieser Körperschaft eine Mehrheit für das Monopol ergeben werde. Es wäre ein seltsames Geschick, wenn selbst diese als eigenstes Organ des Reichskanzlers berufene und so wenig freie Bewegung genießende Körperschaft das Lieblingsprojekt des Fürsten Bismarck ablehnen würde. Unter schlimmeren Vorzeichen hätte die Vorlage gar nicht in die Oeffentlichkeit treten können. Das ablehnende Votum des Volkswirthschaftsraths hätte eine für das Projekt geradezu vernichtende Wirkung; das zustimmende Votum, noch dazu mit geringfügiger Mehrheit, hat auf alle Fälle einen sehr bescheidenen Werth. Wir hoffen und halten es nach der heutigen Diskussion für wahrscheinlich, daß schon im Volkswirthschaftsrath das Monopol begraben wird, und wenn es diese Körperschaft selbst mit sich in die Tiefe zieht, so wäre es ein doppelter Gewinn.

□ **Berlin**, 3. März. Zu derselben Zeit, als im Abgeordnetenhause Sitzung war, ward heute im Reichstagsgebäude vom Volkswirthschaftsrath für und gegen das Tabaksmonopol geredet. Unter Andern hielt Herr Baare, der sein Landtagsmandat niederlegte, um Herrn Schultz Platz zu machen, dafür aber im Volkswirthschaftsrath das große Wort führt, eine wunderbare Rede für und gegen die Vorlage, aus der man zuletzt nur entnehmen konnte, daß er zwar gegen das Monopol sei, aber für dasselbe stimmen werde. Sehr bezeichnend ist es, daß selbst im Volkswirthschaftsrath sich eine starke Minderheit gegen des Reichskanzlers Projekt auftritt. In den Abgeordnetenkreisen hat am meisten die Gewinnberechnung überrascht; auch wenn alle übrigen Voraussagungen zutreffen würden, was keineswegs der Fall sein kann, ist der erhebliche Gewinn von 165 Millionen Mark nur dadurch herausgerechnet, daß man trotz aller Vertheuerung der Zigarren und des Tabaks eine nennenswerthe Verminderung des Konsums nicht annimmt. Jedenfalls läßt sich schon jetzt übersehen, daß der neue Plan in seiner logischen Begründung noch weit hinter den geringen Erwartungen seiner Gegner zurückbleibt.

— Wie das „Berl. Tagbl." hört, empfing unser Kaiser die Nachricht von dem Attentat auf die Königin von England gestern Abend während der musikalischen Soirée, welche im königlichen Palais stattfand, und wurde dadurch sowohl unter den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses, als unter den Gästen die größte Aufregung hervorgerufen. Heute früh waren der Kaiser und die Kaiserin die Ersten, welche ihren Abscheu und zugleich ihre Glückwünsche über das mißlungene Attentat dem

großbritannischen Botschafterpaar, Lord und Lady Ampthill, übermitteln ließen. Zwischen den kronprinzlichen Herrschaften und dem englischen Botschafterpaar fand ein lebhafter Briefwechsel statt. Im Laufe des Vormittags erschien im Auftrage des Kaisers nochmals Graf Lehndorff, um sich bei Lord Ampthill über die bis zur Stunde dort eingelaufenen Privatnachrichten zu erkundigen. Die Botschafter sandten Vertreter, überhaupt bildete das Palais der englischen Botschaft einen wahren Wallfahrtsort der Herren und Damen aus den höheren Gesellschaftskreisen, welche dem Botschafterpaar theils persönlich gratulirten, theils durch Abgabe ihrer Karten ihre Glückwünsche ausdrückten. Ebenso gaben zahlreiche Mitglieder der Diplomatie und der Hofgesellschaft in der Mittagsstunde ihre Karten im kronprinzlichen Palais ab. Der Kronprinz fuhr heut Mittag ein Uhr nach Potsdam, um die im Laufe des Vormittags eingegangenen Nachrichten aus London seinen Kindern mitzutheilen.

— Anläßlich des gegen die Königin von England gerichteten Mordanfalles schreibt der „Reichsanz.“: „Mit Entrüstung und Abscheu wird in ganz Deutschland die Nachricht aufgenommen sein, daß gegen Ihre Majestät die Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, gestern ein verruchtes Mordattentat verübt worden ist, mit dem Gefühle der Erbitterung über die Unthat sich aber zugleich die innige Theilnahme verbinden an der glücklichen Errettung der unserem kaiserlichen Hause durch verwandtschaftliche Bande so nahe stehenden Herrscherin, deren geheiligte Person durch Gottes Hand gnädig beschützt worden ist.“

— Die Freikonservativen haben sich jetzt zu den gestern mitgetheilten konservativen Vorschlägen betreffs des kirchenpolitischen Gesetzes mit einer Reihe von Unteramendements vernehmen lassen, deren Tendenz eine erhebliche Abschwächung des konservativen Entgegenkommens gegen die Klerikalen ist und deren Ablehnung durch das Zentrum wie seitens der Liberalen von vornherein feststeht. Der Artikel 1 definirt und beschränkt nach diesen freikonservativen Vorschlägen den Begiff der Hülfsgeistlichen noch mehr und fügt noch die Bestimmung hinzu, daß die Ermächtigung zur Verwendung nicht benannter Geistlichen zur Hülfeleistung im geistlichen Amt erlischt, sobald ein in dem betreffenden Bezirk erledigtes Pfarramt nicht innerhalb der im § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 vorgeschriebenen Frist dauernd besetzt ist, für den ganzen Umfang des Bezirks. Der Bischofsparagraph erhält als Klausel die Erfüllung der Anzeigepflicht in der betreffenden Diözese. Es wird ferner die Voraussetzung für die Befreiung vom Kulturexamen wirksamer gestaltet und die Zulassung ausländischer Geistlicher aufs das 1880 von der Staatsregierung selbst als ausreichend anerkannte Maß beschränkt und endlich ein ganz neuer Artikel beantragt, um diejenigen Artikel, welche diskretionäre Vollmachten zur Beseitigung bestehender Nothstände enthalten, zeitlich zu begrenzen. Die Gesammtlage der kirchlichenpolitischen Gesetzesfrage erscheint durch diese Anträge um nichts geklärt. Der Beginn der zweiten Lesung in der Kommission am Montag wurde heute sogar wieder als zweifelhaft bezeichnet.

— Die Grundzüge für das Gesetz, betreffend die Regelung der Krankenversicherung der Arbeiter, sind dem Volkswirthschaftsrath zugegangen. Sie enthalten den unbedingten Zwang zur Krankenversicherung für alle in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, auf Werften, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn-, Binnen- und Dampfschifffahrtsbetriebe, so wie bei Bauten beschäftigten Arbeiter. (Ausführliche Mittheilungen erfolgen in der nächsten Nummer der Zeitung.)

— Offiziös wird geschrieben: Aus allen Theilen der Monarchie wird berichtet, daß der ungewöhnlich milde Winter für die Landeskultur von günstiger Wirkung gewesen ist.

— Das „Deutsche Handelsblatt“ hat auf Grund der für das vergangene Jahr vorliegenden vorläufigen Handelsstatistik eine Berechnung der Handelsbilanz Deutschlands i. J. 1881 angestellt. Unter den Artikeln, bei welchen die Einfuhr die Ausfuhr überwiegt, stehen darnach in erster Linie:

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinf.
	in Millionen Mark.		
Getreide	381,7	97,7	284,0
Materialwaaren	385,4	295,3	90,1
Baumwolle und Baumwollwaaren	250,0	172,5	77,5
Oele und Fette	92,6	17,8	74,8
Petroleum	66,6	0,2	66,4
Häute und Felle	123,3	78,3	45,0
Wolle und Wollenwaaren . . .	355,8	313,4	42,4
Holz- und Holzwaaren	103,6	64,0	59,6
Flachs, Hanf	77,4	48,7	28,7
Droguerie- und Farbewaaren . .	152,5	127,7	24,8

Dagegen stellte sich ein beträchtlicher Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr heraus bei folgenden Antikeln:

	Einfuhr	Ausfuhr	Mehreinf.
	in Millionen Mark.		
Eisen und Eisenwaaren	34	219,1	185,1
Seide und Seidenwaaren . . .	140,6	268,7	128,1
Leder und Lederwaaren	32,7	125,4	92,7
Kleider und Leibwäsche	3,3	83,7	80,4
Instrumente, Maschinen . . .	21,4	89,0	67,6
Papier und Pappwaaren . . .	4,8	44,3	39,5
Steinkohlen	24,8	52,0	27,2
Zink und Zinkwaaren	1,3	26,7	25,4

Im Ganzen wird die Einfuhr auf 2,630,8 Millionen M., die Ausfuhr auf 2,496,9 Millionen M. angegeben, so daß sich für 1881 eine sogenannte ungünstige Handelsbilanz von 133,9 Millionen M. ergeben würde. Wie sich diese Zahlen nach den Ergebnissen der definitiven Handels-Statistik stellen werden, läßt sich nicht wohl beurtheilen. Jedenfalls wird sowohl die Einfuhr als die Ausfuhr größer erscheinen als nach der obigen Berechnung, da die provisorischen Monatsnachweise nur 80 bis 90 pCt. des gesammten Waarenverkehrs zur Darstellung bringen. Beeinflußt wird das Resultat aber auch durch die Durchschnittspreise für 1881 werden, mit deren Feststellung das Statistische Amt gegenwärtig beschäftigt ist. Das Jahr 1881 hat nämlich im Allgemeinen niedrigere Preise gebracht als das Jahr 1880. Diese Preisbewegung ist z. B. in England von so einschneidender Wirkung gewesen, daß in vielen wichtigen Artikeln der Werth des Exports 1881 mit einer geringeren Ziffer in der Statistik figurirt als i. J. 1880, obwohl die Quantität gleichzeitig eine wesentliche Zunahme aufweist. Eine durchgehende Vergleichung der beiden Jahre wird deshalb erst möglich sein, wenn die Werthberechnung der Ein- und Ausfuhr auf Grund der definitiven Jahresstatistik und der speziell für 1881 ermittelten Durchschnittspreise fertig gestellt ist.

— [Aus den Kommissionen.] In der Unterrichtskommission vom 2. März referirte Abg. Dr. Schläger über eine erneute Petition des Pfarrers Philipps zu Neuwied, der über 25 Jahre hindurch ein Pensionat für junge Engländer geleitet hat und seit 1877 von der Regierung angehalten werden soll, auf Grund der ministeriellen Instruktion vom 31. Dezember 1839 seine Anstalt unter die staatliche Aufsicht zu stellen. Nach Vorlegung der mehrjährigen Verhandlungen, die zum Theil gedruckt vertheilt sind, hielt Referent die Beschwerde des Petenten für begründet und eignete sich später den Antrag des Abg. Filbry an, die Petition der königlichen Staatsregierung dahin zur Berücksichtigung zu überweisen, daß lediglich für Ausländer in nicht mehr schulpflichtigem Alter bestimmte Unterrichts-Anstalten der Aufsicht der Schulbehörden nicht unterstehen Der Geh. Reg.-Rath Esser deducirte dagegen die Berechtigung der königlichen Regierung und erlangte dadurch für den Antrag des Dr. Langerhans auf Uebergang zur Tagesordnung die Mehrheit, womit die Beschwerden des Pfarrers Philipps ihre ablehnende Erledigung gefunden haben. Darauf berichtete der Abg. Dr. Bierling über eine Petition der katholischen Familienväter Machowinski und Genossen in Czarnikau, welche beantragen, die Leitung resp. Aufsicht über ihre Kinder bei dem Religionsunterricht dem Seelsorger zu übertragen, der regierungsseitig aus der Schule beseitigt ist, weil er im Dienste der polnischen Agitation sehr thätig gewesen sein soll. Auch bei dieser Petition beantragten die Abgg. Dr. Langerhans und Bierling, im Interesse des Friedens die Petition der königlichen Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, ein Antrag, der aus verschiedenen anderen Gründen von dem Abg. Dr. Franz und polnischen Abgeordneten unterstützt wurde. Abg. Strosser, obwohl prinzipiell Gegner des Schulaufsichtsgesetzes, wollte doch, so lange es bestehe, seine Handhabung aufrecht erhalten, und beantragte deshalb Uebergang zur Tagesordnung, ein Antrag, der vor der Abstimmung zurückgezogen wurde, worauf der Langerhans-Bierling'sche Antrag mit einer Stimme Mehrheit zur Annahme gelangte. — Bei der Menge der der Unterrichts-Kommission vorliegenden Petitionen beabsichtigt der Vorsitzende wöchentlich 2 Sitzungen anzusetzen, um dieselben thunlichst zu erledigen. — Die Agrarkommission berieth gestern über die Vorlage betreffend die Hundesteuer. Der Einführungstermin wurde vom 1. Oktober 1882 auf den 1. April 1883 verlegt. Unter die geringer zu besteuernden Klassen wurden auch diejenigen Hunde aufgenommen, welche zu wissenschaftlichen Zwecken gehalten werden. Zu der Bestimmung: In den Stadtkreisen kann der Höchstbetrag der Steuer bis auf 20 M. jährlich erhöht werden, wurde hinzugefügt: sowie in der Stadt Frankfurt a. M. Als Objekt der Besteuerung wurde statt der nicht mehr saugenden Hunde gesetzt: die über 3 Monate alten Hunde. — Die Kommission zur Berathung der Beamtenpensionsgesetze lehnte heute mit 14 gegen 4 Stimmen den Virchow'schen Antrag, der diese Gesetze für Finanzgesetze und ihre in erster Linie an das Herrenhaus erfolgte Vorlegung für einen Verstoß gegen die Verfassung erklärte, ab, und beschloß, ohne Vorbehalt in die Diskussion einzutreten.

— In der heute im Volkswirthschaftsrath stattgehabten Debatte über den Tabaksmonopolentwurf erklärte sich zunächst der Tabaksfabrikant Schöpplenberg (Berlin) auf das Entschiedenste dagegen. Das Gesetz bezwecke, eine der ältesten Industrieen aufzuheben. Durch Einführung des Monopols werden eine große Anzahl Handelsplätze vernichtet und Tausende von Menschen brotlos gemacht. Kommerzienrath Wolff (Gladbach) führte aus, man hätte das Monopol schon früher einführen sollen, man hätte dann weniger zu zahlen gehabt. Die zu zahlenden Entschädigungen verschwinden vor den etwaigen Segnungen des Monopols. Stadtrath Hagen (Königsberg): Noch kein Gesetz sei im Volke mit solcher Beängstigung aufgenommen worden, wie dieses. Sowohl der Reichstag als die Handelskammern hätten sich dagegen ausgesprochen. Dieses Gesetz würde nur die Unsittlichkeit im Volke fördern, wie z. B. den Schmuggel. Durch das alleinige Recht der Regierung, Beamte in dieser Anzahl anzustellen, werde ein großes Heer von der Regierung gefügigen Werkzeugen geschaffen. Geh. Bergrath Leuschner bemerkte, der Tabak sei das geeignetste Steuerobjekt, doch seien auch politische Motive für die Einführung des Monopols maßgebend. Wir müssen eine große Militärmacht halten und das Geld hierfur muß geschafft werden. Es ist nothwendig, die indirekten Steuern zu erhöhen. Trotz aller Bedenken müsse das Monopol eingeführt werden. Kommerzienrath Baare: Wenn der Monopolentwurf als unpopulär hingestellt wird, so trage daran die Presse die Schuld, welche im Interesse der Tabaksfabrikanten (?) eine große Agitation entwickelt habe. Er sei für eine höhere Gewichtssteuer und nicht für das Monopol. Herr Baare läßt schließlich aber doch durchblicken, daß er gegen seine Neigung aus praktischen Gründen für das Monopol stimmen dürfte, Herr Brockhoff: Es sei zu bedenken, daß eine Anzahl von Städten in Folge der Einführung des Monopols Ausfälle an Steuern haben werden. Die Arbeiter würden in großer Masse brotlos werden. Regierungs-Kommissar Unterstaatssekretär v. Mayr: Die Gegner der Vorlage können keine genügenden Gründe für ihre Opposition beibringen. Der Tabak müsse bedeutend mehr liefern. Es handelt sich nicht um die ganze Aufhebung der Industrie, sondern es werde nur die Form der Besteuerung geändert. Wenn an den im Entwurfe vorgeschlagenen Preisen festgehalten wird, die den Verhältnissen entsprechen, so ist nicht ersichtlich, wie man die Arbeiter brotlos machen soll. Die Staatsindustrie wird sich selbstverständlich in den Orten, in welchen bisher die Privatindustrie betrieben wurde, an diese anlehnen und nicht neue Orte aufsuchen; er sehe keine Gefahr für das Schicksal der Arbeiter. Die Rentabilität aus dem Monopol wird sich sicher herausstellen. Herr Krüger erklärt sich gegen das Monopol; er wundere sich, daß eine Steuererhöhung auf den inländischen Tabak hier verlangt werde und spricht sich gegen eine Flächensteuer aus. Nathusius erklärt sich mit Bezugnahme auf die Aufrechterhaltung der Wehrkraft für das Monopol. Kom.-Rath Leyendecker (Köln) gegen die Vorlage. Wenn die Interessenten in gerechter und ausreichender Weise entschädigt werden sollen, so würde das Reich mit einer ungeheuren Schuldenlast belastet; entschädige man aber die Interessenten nicht genügend, so ruinire man Tausende von Existenzen. Man müsse der Frage der höheren Besteuerung näher treten. Die 165 Millionen, welche die Vorlage als Einnahme aus dem Monopol berechnet, wird der Staat nicht herausschlagen können, ohne die Preise bedeutend zu erhöhen. Geh. Kommerzienrath Heimendahl: Er stehe durchaus auf dem Boden der eingeschlagenen Steuerreform, es dürfte aber kaum jemals eine Volksvertretung für das Monopol stimmen. Durch Einführung der Fabrikatsteuer, auf welche er bei der Spezialberathung zurückkommen werde, könne man eine bedeutende Einnahme erzielen. Herr Schöpplenberg weist nach, daß z. B. beim Rippentabak mit der jetzigen Steuer mehr verdient werde, als es später mit dem Monopol der Fall sein wird, und so stehe es mit der ganzen Kalkulation. Es sei doch ein Unterschied, ob eine Industrie von selbst eingehe oder mit Gewalt zu Grunde gerichtet würde, er plaidirt für eine Erhöhung der Spiritussteuer. An der ferneren Debatte betheiligten sich die Herren Rosenbaum, Brockhoff, Albrecht, v. Landsberg (Steinfurt), Stadtrath Hagen, Kamien, Baare, Kochhann und Kosmack gegen die Vorlage, Ehrenfried Hessel, Dietze (Barby), Delius (Bielefeld) und von Risselmann im Sinne des Monopols. Am Schluss der Sitzung ergriff Unterstaatssekretär von Mayr zur Widerlegung der geltend gemachten Einwendungen nochmals das Wort: Die Regierung wolle vom Volkswirthschaftsrath Belehrung. Der größere Theil dieser Versammlung habe sich für eine größere Einnahme aus dem Tabak ausgesprochen; ein Theil wolle das Monopol, wenn auch mit Widerstreben, die Gegner sind sich aber nicht einig in ihren Vorschlägen, so wird die Flächensteuer und Fabrikatsteuer vorgeschlagen. Er erkenne die Vorzüge der Flächensteuer an, dieselbe behellige den Pflanzer nicht, von ihm ist die Zahlung der Nachsteuer schon schwer empfunden worden. Die Stengelzählung hat zu großen Kollisionen geführt, diese aber würden bei Einführung der Flächensteuer in Wegfall kommen. Mit dieser Steuer würden diejenigen prämiirt werden, welche gute Erfolge erzielen. Vom Standpunkte der Gerechtigkeit ist eine Flächensteuer nur möglich, wenn sie sehr niedrig ist, eine hohe Steuer würde eine Abnahme des Anbaues zur Folge haben. Die Regierung ist bestrebt, den inneren Tabaksbau zu erhalten. Wäre es uns nur um Geld zu thun, so würden wir einfach das englische System einführen und den Tabaksbau verbieten. Die Fabrikatsteuer ist bei uns schwer einzuführen. Die Befürchtung, daß die Entschädigten die Heimath verlassen und dadurch die Gemeinden geschädigt würden, ist nicht begründet, diese Leute werden auf derselben Stelle mit ihrem Kapital neue Geschäfte anfangen. Die Arbeiter werden nicht geschädigt, vielmehr sei die bestimmte Absicht der Regierung, sich an die vorhandene Industrie anzulehnen und in ihre Fußtapfen zu treten, sie werde alle diese Arbeiter, d. h. alle guten und gesitteten, übernehmen, auch die über 40 Jahre alten Arbeiter werden übernommen. Er bestreitet, daß die Entschädigungen zu niedrig gegriffen seien, Delbrück hätte seiner Zeit eine viel geringere Entschädigung in Vorschlag gebracht. (Ruf: Vor 30 Jahren). Die Preise könnten ohne ein neues Gesetz nicht geändert werden; die Zeiten sind vorbei, in welchen es als Axiom galt, daß der Staat keine Industrie treiben soll. Was den Zwischenhandel betrifft, so haben sich daraus in kleinen Restaurants beim Biere Klubs gebildet, in denen viel politisirt wird, und wäre es gut, diesem Unwesen zu steuern. Die Debatte wird darauf bis morgen vertagt.

— Wenn die nachstehende Notiz der „Magd. Ztg.“ richtig ist, wird das Vermögen der hannoverschen Provinzialverwaltung bei dem Frensdorff'schen Bankerotte doch noch geschädigt werden: „Das in Hannover für die nächstsommerlichen Ferienkolonien bislang gesammelte Geld wurde bei Frensdorff belegt und von diesem mit den anderen Missionen geraubt. Bezeichnend ist, daß die hinterlassene Beitragsliste einen von Herrn Frensdorff gezeichneten Betrag von 300 Mark als gezahlt aufführt. Auch die Provinzialverwaltung hatte Depots bei Herrn Frensdorff. Anfänglich hieß es, dieselbe käme bei der Affaire nicht zu kurz, da sie durch hinterlegte Papiere gedeckt sei. Jetzt aber verlangt der Konkurskurator die Herausgabe der Papiere für zwei dieser Depots, da die Form der Hinterlegungsscheine nicht richtig gewahrt sein soll. So nehmen die Verluste immer größere Dimensionen an und die Stimmung ist mehr als erbittert.“

— In Leipzig haben am 1. d. Mts. Rath und Stadtverordnete in gemeinschaftlicher Sitzung den bisherigen Oberbürgermeister Dr. Georgi wiedergewählt und zwar auf Lebenszeit. Es waren 26 Rathsmitglieder und 55 Stadtverordnete anwesend. Von diesen 81 Herren gaben 64 ihre Stimmen für Dr. Georgi ab. 3 Stimmen fielen auf Bürgermeister Dr. Tröndlin, während 14 Zettel unbeschrieben waren.

— Aus Dortmund wird gemeldet, daß am 1. März den sämmtlichen Schutzleuten der Stadt, 24 an der Zahl, und ebenso 12 Büreaubeamten der städtischen Verwaltung ihre Stellen gekündigt worden sind. Die Regierung hat nämlich verfügt, daß die Stellen mit zivilversorgungsberechtigten Militärs besetzt werden sollen.

Oesterreich.

Wien, 2. März. [General Skobjelew] hat gestern während seines hiesigen vierstündigen Aufenthalts einen alten Bekannten getroffen und dieser hat der Wiener „Presse“ folgende Mittheilungen über Aeußerungen des Generals gemacht:

„Er habe in Paris kein Staatsgeheimniß verrathen; es gebe Leute genug in Rußland, die ebenso offen reden und schreiben, wie er in St. Petersburg und Paris gesprochen habe. Man möge sagen, was man wolle, an den Zuständen in Rußland seien doch die einflußreich gewordenen Deutschen Rußlands Schuld. Die hätten eine falsche „Kultur“ nach Rußland gebracht, welche dem russischen Nationalcharakter durchaus widerspreche; im Uebrigen mag diese Kultur eine relativ gute sein, aber nach Rußland passe sie nicht. Der Generaladjutant des Zaren ist sich vollkommen klar über den Empfang, der ihm in St. Petersburg bevorsteht. Viel Angenehmes werde ihm Majestät nicht sagen; er zweifle nicht daran, daß er den Generalsrock werde ausziehen müssen. Aber das lasse sich nun einmal nicht ändern; er werde sein Schicksal ertragen müssen. Am Ende werde es doch wieder einmal einen Krieg geben und dann sei die Zeit eines Skobjelew wieder da. Vorläufig werde er Rußland nicht verlassen, denn sein Element sei der große Krieg, wo man 20,000 Soldaten riskiren dürfe. Die kennen Skobjelew nicht, die da meinen, er könnte sich in Bulgarien, Serbien, Montenegro oder gar in der Herzegowina ein Plätzchen als Kondottiere suchen.“

Wien, 2. März. [Prozeß Lueger.] Vor den hiesigen Gerichten kam gestern der Prozeß Lueger zur Verhandlung, dessen Vorgeschichte wir an dieser Stelle seiner Zeit ausführlich besprochen haben. Das „Berl. Tagebl.“ referirt darüber, wie folgt:

Auch in Wien wird eine Stadtbahn geplant, der Direktor des Unternehmens ist ein Engländer, Namens Fogerty. Ein Ausschuß von Gemeinderäthen hat sich über die Annahme des Projekts seitens der Stadt schlüssig zu machen. Vor einigen Wochen nun erhob das Gemeinderath-Mitglied Dr. Lueger plötzlich die schwere Beschuldigung gegen zwei andere Gemeinderäthler, Ritter v. Gunesch und v. Goldschmidt, daß dieselben von Fogerty zu Gunsten des Stadtbahnprojekts bestochen wären. Lueger sagte ferner, daß auch ihm eine glänzende Stellung bei der Stadtbahn oder 1000 Pfd. St. in Baar durch eine Mittelsperson, Namens Buchwald angeboten worden seien, wenn er für die Fogerty'schen Pläne einträte; er aber habe den Versucher zurückgewiesen. Die also der Bestechung beschuldigten Gemeinderäthe Gunesch und Goldschmidt haben nun gegen Lueger eine Verleumdungsklage eingeleitet, und gestern begannen die Prozeßverhandlungen. Aus dem Zeugenverhör ist bis jetzt zu entnehmen, daß der als Zeuge vorgeschlagene Buchwald zugiebt, mit Lueger verhandelt und bei den Verhandlungen zugestanden zu habe, daß „zwei oder drei Herren“ bestochen seien. Lueger soll sodann von Gunesch und Goldschmidt gesprochen haben. Buchwald will dann gemeint haben, wenn Goldschmidt über den Gedanken des „Nehmens“ hinaus sei, dann könne derselbe wohl auch mit 1000 Pfund genug haben. Direkt von bestochenen Gemeinderäthen will Buchwald nicht gesprochen haben. Interessanter noch ist die Aussage des Zeugen Gemeinderaths Väth, welcher bekundete ... „Herr Buchwald hat erzählt, daß eine hochgestellte, einflußreiche Person für das Stadtbahnprojekt sich lebhaft interessire und dafür gewonnen sei. (Bewegung.) Ich will den Namen hier nicht nennen; als wir Herrn Buchwald fragten, ob diese hohe Person, mit der er in Verbindung gestanden, auch bestochen sei, antwortete er: „Nicht direkt mit Geld, es wurden die Wechsel für diese hohe Person eingelöst ...“ In Wien kursirt nun die Behauptung, diese hohe Person sei der Handelsminister Pino. Letzterer wird unter solchen Umständen nicht umhin können, gleichfalls vor Gericht die Unhaltbarkeit dieser Beschuldigung feststellen zu lassen. Und im Hinblick auf diese Aussichten gewinnt der Prozeß Lueger auch eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Aufmerksamkeit.

Italien.

Rom, 28. Febr. [Ueber die neueste Enzyklika des Papstes] schreibt der hiesige Korrespondent der „National-Zeitung": Mein langer Aufenthalt in Rom hat mich zu einem echten Romano di Roma gemacht, das heißt, mich für derl.i vatikanische Stilübungen gänzlich abgestumpft. Ich lese sie zwar, was freilich die Römer nicht thun, aus Gewissenspflicht eines aufmerksamen Berichterstatters, finde aber hinterdrein, daß alle diese vatikanischen Proklamationen auf mich eben so wenig Eindruck machen als auf die Italiener. Die Zeitungen diskutiren die Frage, was Papst Leo eigentlich mit dieser nur an den italienischen Episkopat gerichteten Enzyklika beabsichtigt haben mag, und da ist des Rathens kein Ende. Eine Kriegserklärung an Italien? Das wäre freilich nichts Neues, denn dies ist schließlich seit zwanzig Jahren jede päpstliche Allokution oder Enzyklika und keine macht warm oder kalt. Ein Aufruf an die Klerikalen zur Betheiligung an den politischen Wahlen? So unvorsichtig ist am Ende Papst Leo doch nicht, zum Angriff zu blasen, bevor er seine Kämpen gezählt und ihre Stärke genügend gefunden hat — was im Augenblick schon deshalb unmöglich ist, weil die Frist für die Einschreibungen in die Wählerlisten erst am 23. Februar erlosch und die Zählung früher nicht stattfinden konnte. Ja, mit althergebrachter vatikanischer Schlauheit vermeidet der Papst jede Andeutung seiner Meinung und seiner eventuellen Befehle in dieser Beziehung, um, wenn die Zählung eine zu geringe Ziffer der Getreuen ergeben sollte, sich durch ein vorzeitiges Wort nicht bloszustellen, sondern sagen zu können, daß er für solche Lappalien seinen geheiligten Mund gar nicht öffnen wolle. Während er also sich auf Stelzen in einem Labyrinth geschraubter Phrasen über die „höchsten Aufgaben" der Menschheit und der italienischen Katholiken insbesondere ergeht, muß ein Laie, den man im Vatikan immer desavouiren kann, der Herzog Salviati-Borghese, als Präsident des Direktoriums aller klerikalen Vereine Italiens, Eclaireursdienste leisten und in einem Zirkular an diese die Einschreibung der klerikalen Wahlberechtigten anbefehlen und dabei ausdrücklich hervorheben, daß dies noch keineswegs Theilnahme an den politischen Wahlen bedeute, was ihm jedermann aufs Wort glaubt: also Marschbereitschaft, aber noch kein Marschbefehl. Der einzige meines Erachtens richtige Grund ist aber von keiner Sache ausgesprochen worden. Irre ich nämlich nicht, so ist das heutige Ziel des Papstes — ob es morgen dabei bleibt, ist eine schlechterdings nicht zu beantwortende Frage — das schon vor zwei Monaten in der Broschüre „il Papa e l'Italia" angedeutete Konkordat mit Italien. Diese Konkordatssehnsucht ex cathedra zu äußern, ist wegen der Intransigenten im Kardinals-Kollegium und in der Prälatur nicht räthlich, weil ein Konkordat schließlich die Anerkennung des Königreichs Italien und die Todeserklärung der weltlichen Papstherrschaft bedeutet. Aber seitdem der Papst zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß Fürst Bismarck die legendarischen Knochen eines pommerschen Füsiliers zu hoch hält, als daß er sie für die Restauration des potere temporale opfern möchte, beginnt er auch einzusehen, daß er wohl oder übel allein mit Italien zurechtkommen müsse, und zwar auf dem unanfechtbar gesetzlichen Wege der Ausnutzung der italienischen politischen Freiheit: also zunächst durch Gemeinde- und Provinzialvertretung und eventuell durch das Parlament. Ich denke freilich, daß der heilige Mann trotz der ihm dogmatisch oktroyirten Unfehlbarkeit sich arg täuscht; da ich aber ein Fähnlein von 40—50 Klerikalen in der Kammer viel lieber sehen würde, als dieselbe Anzahl von Republikanern, so kann ich seine Bemühungen nur billigen: einmal muß es ja doch dazu kommen . . . .

Rom, 28. Februar. [Die praktischen Folgen des Listenwahlgesetzes.] Nunmehr läßt sich ziffermäßig einigermaßen das Verhältniß der erfolgten Eintragungen in die Wählerlisten übersehen. Im Ganzen haben sich, nach der Zusammenstellung der „Köln. Ztg.", ca. 1 Million Wähler eintragen lassen, denen die ex officio einzutragenden, fast die gleiche Höhe erreichenden Personen hinzuzufügen sind. Das effektive Wählerkorps wird sich also nicht auf die Gesammtsumme der vorhandenen Wähler, welche auf 2,600,000 berechnet war, sondern nur auf ca. 2 Millionen stellen, von denen selbstredend ein großer Theil von seinem Wahlrecht einen Gebrauch nicht machen wird. Es ist dies namentlich hinsichtlich der Klerikalen mit ziemlicher Gewißheit vorauszusehen, trotzdem sie in altgewohnter Disziplin dem päpstlichen Gebote gefolgt sind, und sich Mann für Mann in die Listen haben eintragen lassen. In Neapel soll beispielsweise beinahe die Hälfte der Eintragungen durch Vermittelung der katholischen Vereine bewirkt worden sein. Unter den Eingetragenen befinden sich der Erzbischof, der Provinzial-General der Jesuiten, die Mitglieder der Kompagnie, wie die der aufgelösten, aber zusammenlebenden Orden. Nächst den Klerikalen haben die Radikalen und in den Marken und in der Romagna die Sozialisten die größte Rührigkeit hinsichtlich der Inskriptionen bewiesen. Wenn man den Angaben der allerdings interessirten „Lega" Glauben schenken darf, so wären von den in Rom eingetragenen 10,000 Personen 4000 Radikale. Angesichts dieser Thatsachen beginnen einige Zaghafte sich vor den Geistern, die sie durch die Wahlreform riesen, etwas vorschnell zu fürchten. Das Vorhandensein einer Anzahl staatsumwälzender Elemente wird die verschiedenen monarchischen, staatserhaltenden Elemente um so enger aneinander schließen, und dem Gruppenwesen ein erwünschtes Ende machen.

Großbritannien und Irland.

London, 3. März. [Das Attentat auf die Königin von England.] Pünktlich um halb 6 Uhr Nachmittags langte der Zug mit der Königin in Windsor an. Eine große Zuschauermenge stand auf der Plattform des Bahnhofs, welche stets eingezäunt ist, wenn die Königin kommt. Ein geschlossener Wagen wartete im Bahnhof. Die Königin und die Prinzessin Beatrice waren gerade eingestiegen, der Vorreiter aufgesessen, und die Pferde machten die ersten Schritte, als ein ärmlich gekleideter Mann, welcher am Thore des Bahnhofes stand, eine Pistole erhob, mit Vorbedacht auf die Königin zielte und abfeuerte. Seine Entfernung vom Wagen betrug etwa dreißig Schritt. Der Knall war sehr laut, der Schuß ging fehl. Der Polizeibeamte Hayes ergriff sofort den Mörder, über welchen die Menge herfiel, besonders die Schuljungen von Eton, welche ihn lynchen wollten. Die Polizei rettete den Mann und brachte ihn in einem Wagen nach dem Gefängniß. Die Königin schickte sofort nach ihrer Ankunft im Schlosse zur Station, ob Niemand verwundet wurde, auch telegraphirte sie sofort an den Prinzen von Wales und an Gladstone. Der Mörder heißt Roderich Mac Lean und wurde schon am Nachmittag im Bahnhofsgebäude gesehen und von dem Stationsvorsteher nach der Ursache seines Verweilens befragt, worauf er erwiderte: er erwarte den Zug. Doch befahl ihm der Vorsteher fortzugehen, da ihm der Mann nicht gefiel. Nach dem ersten Schusse hielt er die Pistole noch auf den Wagen gerichtet, bis ihm durch einen Schlag auf den Arm die Pistole entfiel. Andere sagen, ein Photograph Namens Burnside habe ihm die Pistole entrissen. Mac Lean scheint 32 Jahre alt zu sein. Man hatte ihn mehrere Tage in Windsor gesehen, er hatte noch viele Patronen bei sich. Er giebt an, ein Kommis ohne Beschäftigung zu sein. Die Polizei untersuchte den Revolver, der neu schien, und fand vier Läufe geladen, zwei scharf, zwei blos mit Pulver. Im Wagen wurde keine Kugelspur, trotz des schärfsten Suchens, dagegen auf dem Platze später die Kugel gefunden. Der Mörder ist von mittlerer Statur, mager und erklärte sofort bei seiner Einbringung ins Gefängniß: er habe Hunger! Im weiteren Verhör sagt er aus, daß er von Porßmontes nach Windsor marschirt sei, wo er vor einer Woche ankam. Später untersuchte der Arzt den Mörder und erklärte ihn für geistig gesund. (Privattelegramm des „Berl. Tgbl.")

Rußland und Polen.

Warschau, 1. März. [Vermehrung der Kavallerie und Artillerie. Neuer Deportationsort. Von der Krönung des Zaren. Freiwilligen-Corps.] Wir lesen in der „Bresl. Ztg.": Aus Petersburg wird gemeldet, daß das Kriegsministerium die Vermehrung der Kavallerie: um 6 Regimenter, nämlich 2 Husaren-, 2 Ulanen- und 2 Dragoner-Regimenter, in Angriff genommen hat. Diese Regimenter sollen im Verein mit zwei Regimentern Donischer Kosaken eine neue Division bilden. Auch die reitende Artillerie soll um drei Linienbataillone vermehrt werden. — Laut der neuesten Anordnung soll die Insel Sachalin als eine Strafkolonie für bestimmte, bisher nach Sibirien deportirte, Verbrecher dienen. Diese Anordnung enthält den Zusatz, daß von der Deportation nach Sachalin Juden ausgeschlossen sein sollen. — In Bezug auf die bevorstehende Krönung bemerken die „Petersburgskija Wjedomosti", daß die diesbezüglichen Festlichkeiten in Moskau ganze vier Wochen anhalten, und daß die diplomatischen Vertretungen am Petersburger Hofe für diese Zeit in Moskau ihren Sitz aufschlagen werden. Es fällt schwer, wie das Blatt behauptet, entsprechende Lokalitäten für die Herren Gesandten zu finden, da dieselben großer Räumlichkeiten zur Veranstaltung von Bällen bedürfen. Die „Petersburgskija Wjedomosti" rechnen weiter die Millionen heraus, die durch die Krönung des Zaren den fremden Mächten erwachsen werden. Auch wird behauptet, daß der deutsche Kronprinz der Krönung beiwohnen würde. Andererseits ist zu bemerken, daß über den Termin der Krönung noch nichts bekannt ist und daß Vorbereitungen hierzu fast nicht bemerkbar sind. — Der soeben hier eingetroffene „Odeßkij Listok" berichtet, daß in Odessa eine Freiwilligen-Abtheilung, angeblich aus „lauter Südslawen" bestehend, sich gebildet habe, um „in der Herzegowina gegen Oesterreich zu kämpfen."

Stadttheater.

Posen, 4. März.

Wie schnell sich das Ehepaar Thomas-Damhofer in die Gunst des hiesigen Publikums hineinzuspielen verstanden hat, das bewies ihr gestriges Benefiz recht augenscheinlich; das Theater war nicht nur vollständig besetzt, sondern auch der Beifall war ein stellenweise sehr ausgiebiger, ja stürmischer. Der Rahmen, in welchem gestern alle die heiteren Szenen sich abspielten, war „Luftschlösser", Posse mit Gesang von Mannstädt und Weller, Musik von Mohr. Wie schon bei den früheren Stücken gelegentlich dieses Gastspiels, so war auch gestern unter Retty's Regie das Mögliche geschehen, um dieses luftige und lustige Gebäude in möglichst kurzer Zeit für die Ansprüche der Zuhörer wohnlich einzurichten. Das Stück selbst ist sehr heiter, bringt die üblichen 5 Bilder in 3 Akten und hat soviel inneren Zusammenhang, als selbst für eine Posse wünschenswerth erscheint. Das gestern zu Ehren des Tages recht viel Einlagen geboten wurden, darf ebensowenig verwundern als das Gegentheil einen unterdrückten Wunsch des Publikums bedeutet hätte. Gerade in diesen besonders zugespitzten und pointirten Kleinigkeiten per se erweisen sich ja vor allen Dingen die blendend heiteren Gaben des Herrn Thomas von ihrer wirksamsten Seite. Die den Couplets angehängten burlesken Erläuterungen, Erklärungen und parodistischen Vertiefungen des Ulks haben ja immer die Lachlust am meisten zu erregen vermocht, mehr wie die Couplets selbst, von denen gestern beispielsweise das erste Auftrittscouplet Pinneberg's so gut wie unverständlich war, nicht etwa dem Sinne nach, sondern rein als Vortragsstück. Als schlechtsituirter aber sehr unternehmungslustiger Berliner Hauseigenthümer Pinneberg vereinigte Thomas wieder Alles, was wir bei unseren früheren Besprechungen als so hervortretend erheiternd und erlustigend geschildert haben. Als eine wahre Perle des derben Genres mag hier die Episode aus dem eingelegten großen Duett „Einst und Jetzt" genannt werden, wo das edle Wirken einer singenden Donna im Tingel-Tangel unter der obligaten Begleitung eines mit Speisen und Getränken herumhastenden Kellners geschildert wird; das erregte mit Recht wahre Salven durchbrechender Heiterkeit. Frau Thomas-Damhofer gab eine heirathslustige jugendliche Wittwe und Bauerngutsbesitzerin Josephine Grillhofer, die mit ihrem Inspektor nach Berlin kommt, um neue Fesseln zu einer künftigen Ehe für sich zu schmieden, die verschiedenen ihr vorgespiegelten Luftschlösser aber als solche erkennen muß und schließlich ihren mitgebrachten Inspektor heirathet. Das war wieder ein recht dankbares Feld für die Spezialitäten der Künstlerin, die auch gestern durch die der Posse ureigenen und durch anderweitig eingelegte Gesangsnummern besonderes Interesse erweckte; namentlich verdiente ein gesungener Walzer von Strauß „das Leben ist doch schön" den vollen Beifall, der dieser fesch und treffsicher zugespitzten Leistung ward. Von den übrigen Mitwirkenden nennen wir die Herren Engelsdorf und Wilhelmi (Inspektor); ersterer spielte den Schwindler Hagedorn ganz treffend; ferner Herrn Matthes (sehr natürlich als Miether Schulze) und den Architekten Werner (Herr Magener) weniger Wirksamkeit gönnen die Verfasser den Damen Mutter Minona (Frl. Frey) und Tochter Elise (Frl. Sorma), wogegen die bekannte Paula Erbswurst (Frl. Retty) schon wesentlicher zu agiren hat und dies auch that. Die Wiederholung der Posse am Sonntag wird jedenfalls auch eine Wiederholung dauernder Heiterkeit zur Folge haben. th.

Aufruf.

Mitbürger! Die soeben dem Volkswirthschaftsrath gemachte Vorlage, betreffend die Einführung des Tabaksmonopols, zeigt, daß die Bestrebungen nicht ruhen, diese wirthschaftlich, finanziell und politisch verderbliche Einrichtung durchzusetzen. Die Auflösung des gegenwärtigen Reichstags erscheint hiernach als wahrscheinlich. Für diesen Fall gilt es, den Willen des Volkes allen Beeinflussungen zum Trotz durch die Wahlen zum unzweideutigen Ausdruck zu bringen. Auch bei den im kommenden Herbst stattfindenden regelmäßigen Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ist alle Kraft daran zu setzen, die Freiheit und Gleichberechtigung gegen reaktionäre Bestrebungen zu schützen. Unsere Gegner agitiren und rüsten mit Macht. Auch wir haben planmäßig und rechtzeitig, wie wir es vor den letzten Reichstagswahlen mit Erfolg gethan haben, unsere Vorbereitungen zu treffen. Dazu sind aufs Neue beträchtliche Mittel erforderlich. Wir bitten daher unsere Freunde dringend, alsbald einen Beitrag zu unserem Zentralwahlfonds unter der Adresse des Abgeordneten Hugo Hermes, Berlin C. Neue Promenade 3, einsenden zu wollen. *)

Befreundete Zeitungen werden um Veröffentlichung dieses Aufrufs und um Entgegennahme von Beiträgen gebeten. **)

Berlin, im März 1882.

Namens des Zentralausschusses der Fortschrittspartei:

Hugo Hermes. Dr. Langerhans.
Ludolf Parisius. Eugen Richter. Dr. Straßmann.

*) Anmerkung. Quittung erfolgt wie bisher durch die „Parl. Korrespondenz".

**) Die Redaktion der „Posener Zeitung" wird solche Beiträge gerne entgegennehmen und an den Zentralausschuß der Fortschrittspartei einsenden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 4. März.

— **Personalien.** Der Amtsrichter Busse in Strelno ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienste entlassen. — In der Liste der Rechtsanwälte sind gelöscht: der Rechtsanwalt Justizrath Hecht und der Rechtsanwalt Krüger in Rawitsch bei dem Landgericht in Lissa.

♀ **Der Königin Luisenverein**, welcher seit 1877 besteht und den Zweck hat, begabten unbemittelten Kindern beiderlei Geschlechts aus den Volks- und Mittelschulen der Prov. Posen, ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, bis zu ihrer Selbständigkeit in einem ihren Fähigkeiten entsprechenden Berufe Beistand zu gewähren, hat seit der Gründung 47 Stipendiaten unterstützt, und zwar 3 Schüler der Elementar- und Bürgerschulen, 9 Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Luisenschule, 10 Präparanden, 2 Kindergärtnerinnen, 1 Gymnasiast (früherer Mittelschüler, 18 Seminaristen und Seminaristinnen, 1 Schüler der Kunstakademie (Bildhauer), 2 Musikschüler und 1 Schüler der polytechnischen Schule (Maschinenbauer), von denen 24 aus der Stadt Posen, 23 aus der Provinz, 28 evangelischer, 13 katholischer und 6 jüdischer Konfession waren. Die dazu verwandte Summe hat 6163,50 Mark betragen. Doch nun sind die Fonds beinahe erschöpft, und von den zahlreich eingehenden Gesuchen aus allen Gegenden der Provinz können nur wenige berücksichtigt werden. Zu den im vergangenen Jahre aufgebrachten Beiträgen, in Höhe von 1148,50 M. hat die Stadt Posen allein 1043 M. geliefert, der Kreis Krotoschin 84 M. und alle übrigen Kreise zusammen nur 21,50 M. Wenn die Provinzialstädte dadurch ein Interesse an dem Luisenverein bekunden, daß sie demselben Stipendiaten zuweisen, so erwächst daraus auch die Verpflichtung, dem Verein Mitglieder zuzuführen; es wäre sonst dem Vorstande nicht zu verdenken, wenn er die Thätigkeit des Vereins auf die Stadt Posen beschränkte. Es ist ja ohnehin schon bedauerlich, daß sich unsere katholische Bevölkerung an dem Wohlthätigkeitsverein so wenig betheiligt, obwohl dieser bei der Verwendung seiner Mittel keine Konfession bevorzugt. Um dem Verein eine größere Ausdehnung zu verschaffen, hat sich der Vorsitzende, Regierungsrath Seligo, durch ein Zirkular an einflußreiche Personen gewandt, damit diese in ihren Kreisen für den Verein wirken. Die Mitgliedschaft wird durch Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 1 Mark erreicht; also ein leichter Weg zum Ziele; insbesondere wäre es erwünscht, wenn Kreis- und Lokal-Schulinspektoren, sowie die Lehrer der Provinz für die Sache wirken möchten, sowohl durch persönliches Eintreten in den Verein, als auch durch Zuführung von Mitgliedern.

— **Ansprache des Papstes.** Dem „Kuryer Poznanski" ist gestern folgendes Privattelegramm aus Rom zugegangen: „Am 2. d. M. hielt der Papst an das Kardinals-Kollegium eine Ansprache, in welcher er u. a. erklärte, daß die römische Angelegenheit die Gemüther so lange erregen werde, bis die katholische Kirche vollkommene Freiheit erhalten habe, ohne welche der Papst sein „heiliges Amt" nicht verwalten könne. Die Katholiken lassen nicht nach im Kampfe für die „heiligen" Rechte der Kirche, und selbst die Feinde der Kirche werden gezwungen werden, etwas für den Papst zu thun, wenn sie überhaupt die Revolution bekämpfen wollen." Weiter hatte der Papst keine Schmerzen.

S. **Todtenfeier.** Der seit Jahrhunderten hier bestehende jüdische Verein Genlath Nefesch hat wie alljährlich auch in diesem Jahre am 7. Adar, dem Todestage Mosis, in seinem Vereinslokale eine Todtenfeier veranstaltet, die aus Gottesdienst und Predigt bestand. Letztere wurde von dem Gemeinde-Rabbiner Herrn Dr. Feilchenfeld gehalten, der, ausgehend von der Erinnerung an den großen Todten, aller im abgelaufenen Jahre hingeschiedenen, dem Judenthume angehörigen hervorragenden Persönlichkeiten, zunächst der verstorbenen Verein

mitglieder Erwähnung that. Zum Schlusse gedachte der Redner in ergreifenden Worten des erst in den jüngsten Tagen hingeschiedenen Vereinsmitgliedes Herrn S. D. Jaffé und hob hervor, wie der Verewigte durch großartige, im Stillen geübte Wohlthätigkeit, liebenswürdige Bescheidenheit und strenge Rechtlichkeit, wie durch seinen religiösen Lebenswandel sich ein bleibendes Andenken in den Herzen Aller, die ihn kannten, besonders aber derer, die ihm nahe standen, gegründet habe. Die Familie des Verewigten, die der Feier beiwohnte, spendete bei dem üblichen, für das Seelenheil der Verstorbenen vorgetragenen Gebete eine namhafte Summe zum Besten des Vereins, dem eine recht lange Dauer und fernere segensreiche Wirksamkeit zu wünschen ist.

r. **Das vierte Provinzial-Landwehrfest** findet in diesem Jahre in Krotoschin statt, und soll womöglich gleichzeitig mit der Enthüllungsfeier des für Krotoschin zu errichtenden Kriegerdenkmals abgehalten werden. Als Termin der Festfeier ist vorläufig der 30. und 31. Juli oder der 6. und 7. August in Aussicht genommen.

r. **Der Posener Landwehrverein** wird die Feier des 85. Geburtsfestes des Kaisers Montag den 20. d. M. durch eine Vorfeier in den festlich geschmückten Räumen des Volkstheaters begehen, da am 22. d. M., sowie am 21. d. M. bereits anderweitige Festlichkeiten vorbereitet werden, welche einen Theil der Mitglieder abhalten würden, sich an der Feier des Vereins zu betheiligen.

r. **In der Wilhelmsallee,** wo bekanntlich im Spätherbste vorigen Jahres der harte feste Boden zwischen den Bäumen aufgegraben und statt dessen gute Erde eingefüllt worden war, sind neuerdings wieder flache Gräben gezogen worden, welche gegenwärtig mit Hilfe der städtischen Wasserleitung täglich mit Wasser gefüllt werden, um dadurch den Bäumen, in welchen gegenwärtig der Saft emporsteigt, die erforderliche Feuchtigkeit nebst Nährstoffen zuzuführen.

r. **Der vierte der Brüder Kratochwill,** Franz Kratochwill, Besitzer der Johannesmühle bei Posen, ist nunmehr gleichfalls in Vermögensverfall gerathen und am heutigen Tage das Konkursverfahren über das Vermögen desselben eröffnet worden. Es liegt hier also der gewiß sehr seltene und traurige Fall vor, daß fünf Geschwister, (und zwar Anton Kr., Besitzer der großen Dampf- und Wassermühle auf der Mühlenstraße zu Posen, Carl Kr., Besitzer der Kernwerksmühle zu Posen, Peter Kr., Besitzer der Dampfmühle zu Gnesen, Franziska verw Umbreit, geb. Kratochwill, Besitzerin der Wierzebockmühle bei Posen, Franz Kr.) im Laufe von kaum 2 Monaten bankerott geworden sind. Die Eröffnung des Konkursverfahrens hat in der angegebenen Reihenfolge stattgefunden; den Anfang hat Anton Kratochwill am 12. Januar d. J., den Schluß Franz Kratochwill am 4. März d. J. gemacht.

L. **Obersitzko,** 3. März. [Standesamtliches.] Beim hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahre 163 Geburten angemeldet. Hiervon waren 78 evangelisch, 74 katholisch und 11 jüdisch. Sterbefälle kamen 157 zur Anmeldung, wovon 71 zur evangelischen, 76 zur katholischen und 10 zur jüdischen Religion gehörten. Trauungen fanden 24 statt, und zwar 11 evangelische und 13 katholische.

—r. **Kreis Bomst,** 3. März. [Darlehne an Reservisten und Landwehrleute.] Wegen der noch restirenden Ausstände der den Reservisten und Landwehrleuten gewährten Darlehne wurde, wie seinerzeit berichtet worden, eine kreisständische Kommission gebildet, welche die eingegangenen Stundungs- und Erlaßgesuche prüfen und Bericht erstatten sollte. Diese Kommission schlägt auf Grund genauer Prüfung vor: Die an 32 verschiedenen Reservisten z. Z. gewährten Darlehen im Betrage von im Ganzen 4182 M., ferner den Rest eines Darlehns, von welchem zwei Drittel pünktlich abgezahlt sind, mit 25 M., sowie die bereits in Folge Prozeß und Subhastation ausgefallenen 750 M., im Ganzen also 4957 M. niederzuschlagen. Dieser Antrag ist damit begründet, daß die betreffenden Personen entweder gestorben oder ausgewandert, verzogen resp. verschollen sind, oder endlich in den dürftigsten Verhältnissen leben. Bei einer zweiten Kategorie von im Ganzen 23 Personen schlägt die Kommission vor, ein Drittel der ihnen gewährten Darlehne von im Ganzen 3087 M. mit 1029 M. zu erlassen und ihnen zur Abzahlung des Restes mit 2058 M. Stundung zur Einzahlung in zwei Jahresraten zu gewähren, weil diese Personen entweder zahlreiche Familie zu ernähren haben oder verschuldet sind. Endlich die letzte Kategorie von 48 Personen hält die Kommission im Stande, das ihnen gewährte Darlehen von im Ganzen 6804 M. in drei Jahresraten bezüglich des Einen der Geringfügigkeit der Summe von 45 M. wegen in zwei Raten und endlich des Einen von 75 M. in einer Summe zurückzuzahlen. Diese Vorschläge werden dem am 7. d. M. hier zusammentretenden Kreistage zur Genehmigung vorgelegt werden.

? **Wongrowitz,** 2. März. [Vorträge.] Den zweiten Vortrag zu wohlthätigen Zwecken hielt Hr. Landrath v. Unruh. Derselbe sprach über Merkantilismus und die neueren volkswirthschaftlichen Systeme. Der Vortragende führte uns zurück bis in die Uranfänge des Handels und dessen allmälige Entwickelung und hob hervor, daß die Zeit des Despotismus und die Verschwendungssucht eines Ludwigs XIV. gewissermaßen auch die Entwickelung des Handels hervorgerufen hätten. Die immer größer werdenden Bedürfnisse der Hofhaltungen konnten aus dem Lande allein nicht mehr gedeckt, höhere Steuern dem Volke nicht mehr auferlegt werden. Colbert, der Finanzminister Ludwig XIV., suchte daher den Handel zu heben und verschaffte aus den auf denselben gelegten Zöllen vermehrte Einnahmen für den Staatssäckel. Längere Zeit und eingehend verweilte der Redner bei dem großen schottischen Nationalökonomen Adam Smith und seinem System (1776). Colbert und Genossen hatten den Werth auf Schutz des Handel durch Zölle gelegt, A. Smith dagegen legte den Hauptwerth auf die Arbeit und war für Beseitigung aller hemmenden Schranken des Verkehrs. A. Smith ist mit seinem System bahnbrechend geblieben und überhaupt der Begründer einer rationellen Methode gewesen. Ein ganz anderes System hat später der Engländer Ricardo aufgestellt. Derselbe legt den Hauptwerth auf die Bodenarten, von der Voraussetzung ausgehend, daß der fruchtbarste Boden zuerst in Kultur genommen werde. Erfolgt alsdann durch das Wachsthum der Bevölkerung eine Steigerung der Preise der Ackerbauprodukte, so wird es lohnen, eine schlechtere Ackersorte in Kultur zu nehmen. Die Inhaber des schon früher in Kultur genommenen Bodens beziehen dann Einkünfte, in denen sich ein Bestandtheil befindet, der nicht als Kapitalgewinn betrachtet werden kann. Dieser Bestandtheil entspricht der größeren Ergiebigkeit und ist die Ricardo'sche Bodenrente im engeren Sinne des Wortes. In dieser Weise beleuchtete der gewandte Redner all die Forschungen und Systeme hervorragender Männer der verschiedenen Nationalitäten ebenso ausführlich als unterhaltend und belehrend. — Den dritten Vortrag hielt Hr. Amtsrichter Molle und zwar über das Rechtsleben der Landsknechte. Derselbe entwarf ein recht farbenreiches Bild der damaligen Zeit und verstand es meisterhaft, die Gesellschaft mit dem Leben und Treiben der Landsknechte eingehend bekannt zu machen. — Den vierten Vortrag hielt Herr Kreisphysikus Dr. Monski und hatte als Thema gewählt: „Geisteskranke vor Gericht." Zunächst hob der Herr Vortragende hervor, wie schwer es sei, einen wirklich geisteskranken Zustand zu erkennen, besonders vor Gericht. Ein lebhaftes Temperament, reiche Phantasie, dann die Eigenarten, wie sie oft bei Genies oder sonst besonders begabten Personen hervortreten, könnten leicht irre führen. Leichter könne sich der Arzt von dem Geisteszustande eines solchen Patienten überzeugen, wenn er denselben in seiner Häuslichkeit beobachten könne. Alle seine Anführungen und Auseinandersetzungen vermochte der Redner mit zahlreichen Beispielen und Spezialfällen lehrreich verständlich zu machen. Im Weiteren machte der Vortragende auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen einem Wahnsinnigen und einem Blödsinnigen besteht. Wissenschaftlich wird der Letztere eben als ein höherer Grad von Wahnsinn bezeichnet. Vor dem Richter hätten die Aerzte gewissermaßen nur das Material als Sachverständige zusammen zu tragen, das Urtheil, ob der Betreffende für zurechnungsfähig zu halten sei, liege ausschließlich in den Händen des Richters. Zum Schluß gab der Vortragende eine etwas lange Geschichte zum Besten über eine angebliche Hellseherin M. Braun, welche in den 40ger Jahren in Berlin ihr Unwesen getrieben hat und pflichtete dem Urtheile des das genannte Mädchen beobachtenden Arztes bei, daß der Geisteszustand der zu der Schwindlerin hinströmenden Menge nicht minder bedenklich gewesen sein müsse.

II **Bromberg,** 3. März. [Zur Besetzung der Dirigentenstelle an der höheren Töchterschule. Verlegung des Bankgeschäfts von Gebr. Friedländer. Disziplinar-Untersuchung.] Wie bereits mitgetheilt, verläßt der Direktor der hiesigen höheren Töchterschule, Herr Schmid am 1. April d. J. seine hiesige Stelle, welche er seit 8 Jahren inne hatte, um eine gleiche bei der höheren Töchterschule in Potsdam zu übernehmen. Bis jetzt hat Herr S. einen Nachfolger hierselbst noch nicht erhalten, obschon die Stelle bereits im Dezember v. J. ausgeschrieben wurde und zwar auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung am 18. Dezember pr. mit einem Gehalte von jährlich 3600 M., während der Magistrat ein solches von 4200 M. jährlich beantragt hatte. Von den beim hiesigen Magistrat eingegangenen Meldungen konnten jedoch nur zwei, weil die betreffenden Bewerber den verlangten Ansprüchen — akademische Bildung und das Staatsexamen, — genügt hatten, Berücksichtigung finden. Da aber einer dieser Bewerber, welcher bereits zur Abhaltung einer Probelektion hierher berufen war, inzwischen in Hamm als Direktor der dortigen höheren Töchterschule gewählt worden war, diese Wahl angenommen hatte und deshalb abschrieb, so blieb nur ein Bewerber übrig, den die Schuldeputation, als einzigen Wahlkandidaten zur Abhaltung einer, Probelektion aber nicht herzitiren wollte. Der Magistrat beschloß deshalb eine neue Ausschreibung dieser Stelle mit einem Gehalte von jährlich 4000 M. und einer Erhöhung von 300 M., 300 M. und 400 M. nach je 5 Jahren, so daß nach 15 Jahren das Gehalt des Direktors 5000 M. betragen würde. Mit diesem Beschlusse hat sich die Stadtverordneten-Versammlung nicht einverstanden erklären können und hat dieselbe in ihrer gestrigen Sitzung unter Ablehnung des Magistratsantrages beschlossen: den Magistrat zu ersuchen, den von der Schuldeputation resp. Magistrate bereits in Aussicht genommenen Realschullehrer (den zweiten Bewerber), der auf Grund der Ausschreibung der qu. Direktorstelle mit einem Gehalt von 3600 M. seine Bewerbung eingereicht hat, zu einer Probelektion zu berufen. — Das Bankgeschäft Gebrüder Friedländer hat seinen Sitz von hier nach Frankfurt a. M. verlegt und hier nur eine Filiale „Deutscher Bankverein" zurückgelassen. Herr Dagobert Friedländer hat sich übrigens über das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren bei dem Minister des Innern beschwert, da er ja seine sämmtlichen Aemter niedergelegt hat. Auf den vom Minister von der hiesigen Regierung eingeforderten Bericht hat derselbe gegen die Fortsetzung der Untersuchung nichts einzuwenden gehabt. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit gegen 60 Zeugen vernommen.

△ **Schneidemühl,** 3. März. [Bildungs-Verein Städtische Forst.] Am 7. d. M. wird Apotheker Seydel im hiesigen Bildungsvereine einen Experimental-Vortrag über Schwefel und Phosphor halten. Es wird derselbe dabei auch die gerichtliche Analyse bei Vergiftungen berücksichtigen. Die nöthigen Apparate hat Herr Seydel, keine Kosten scheuend, aus Berlin beschafft. Uebrigens wird der Zutritt Jedermann gestattet sein, so daß ein recht zahlreicher Besuch dieses Vortrages zu erwarten steht. — Unsere städtische Forst, welche aus der sogenannten großen und kleinen Heide, im Osten und Westen der Stadt besteht und 3250 Hektar umfaßt, wirft gegenwärtig nur einen geringen Ertrag ab. Dieses Mißverhältniß ist dadurch herbeigeführt worden, daß vor wenigen Jahren ein größerer Theil des Waldes zur Abholzung verkauft wurde. In nicht allzu ferner Zukunft wird aber wieder ein Ausgleich herbeigeführt sein und dann ein entsprechend größerer Ertrag erzielt werden. Nach dem jetzigen Hauungsplane sollen 3800 Raummeter an Bau- und Klobenholz, 1270 Raummeter Knüppelholz und 1340 Raummeter Reisig eingeschlagen werden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 4. März. Im Finanzausschusse erklärte der Kultusminister, die Tegernsee'er Erklärung könne keinem bairischen Minister zur Richtschnur in Verfassungsfragen dienen, er wolle aber gern zugestehen, daß diese Erklärung als Ausdruck des königlichen Wohlwollens gegen die katholische Kirche aufzufassen sei. Als weitere Zugeständnisse bezeichnet der Minister die Wiederbesetzung der theologischen Lehrstühle im Einvernehmen mit den Bischöfen, Entfernung des altkatholischen Professors Friedrich von der theologischen Fakultät zu München, ferner die Revision der Simultanschulverordnung von 1873. — Sickenberger ist aus dem Finanzausschusse ausgetreten, weil er im Gegensatze zu den Mitgliedern der patriotischen Partei durch die Erklärungen des Kultusministers befriedigt ist.

Petersburg, 4. März. Der „Regierungsbote" meldet: Ein allerhöchster Befehl ordnet die Errichtung eines Lehrstuhls der polnischen Literatur an der Warschauer Universität mit 3000 Rubel Gehalt jährlich an. — General Durnowo ist zum Dirigirenden des Apanagedepartements ernannt worden.

(Wiederholt.)

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 4. März, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Berathung des Bauetats. Kolberg hält die Korrektion des Passargeflusses für unabweisbar und wünscht auch eine Korrektion des oberen Pregels.

Der Regierungskommissar erwidert, bezüglich der Passarge liege der Stadt Braunsberg die Regulirungsverpflichtung ob, die Regulirung des oberen Pregels werde demnächst in Angriff genommen.

Schmidt wünscht die Errichtung eines erstklassigen Leuchtthurmes auf der Sandbank zwischen Rügen und Bornholm.

Der Regierungskommissar erklärt, von den Reichsbehörden, welche die Sache angehe, werde eine baldige Erledigung der Angelegenheit mit allem Eifer angestrebt. Bei der Berathung des Bauetats gelangt auch die Denkschrift über die Regulirung der Wasserläufe zur Besprechung.

Minister Maybach erklärt, die Denkschrift bezwecke lediglich über die Ausführung der Kanalprojekte und die dazu nöthigen Kosten Klarheit zu geben. Ueber den Rhein-Elbe-Kanal werde voraussichtlich noch in dieser Session eine Vorlage an das Haus gelangen. Bezüglich des Main-Kanals waren die entgegenstehenden Schwierigkeiten noch nicht überwindbar. Die Regierung werde Alles thun, um etwaigen unberechtigten Widerspruch gegen die Projekte zu beseitigen. Die Verhandlungen wegen des Rhein-Maas-Kanals seien in dem Stadium, daß in nicht langer Zeit eine entsprechende Konvention mit Holland zu erwarten sei.

Das Abgeordnetenhaus erledigte beim Fortgang der Sitzung den Rest des Bauetats. Die für den Bau des neuen Regierungsgebäudes in Breslau geforderte Post, wofür der Finanzminister wiederholt eintrat, wurde abgelehnt.

Fortsetzung Montag.

Der **Volkswirthschaftsrath** setzte die Berathung des Tabaksmonopols auf Vorschlag des Ministers Bötticher unter spezieller Bezugnahme auf die Landwirthschaft fort.

Kiepert, Schöpplenberg, Krüger (Tabaksbauer), Kochhann und Hagen sprechen sich gegen das Monopol aus, Below und Baare dafür.

Regierungskommissar Mayr erwähnt, daß die Tabakspflanzer in Elsaß-Lothringen ihren Tabak ungern an die freie Konkurrenz abgeben und viel lieber für die Regierung pflanzen. Er widerlegt dann punktweise die Ausführungen gegen das Monopol.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Unser Kaiser Wilhelm. Von C. Rönnberg. Mit einem Portrait. Preis 80 Pf. Verlagsbuchhandlung „Militaria", Berlin, Blumenthalstraße 10. Die Schrift ist von ausgezeichneten Beurtheilungen und Empfehlungen der kompetenten höchsten Schulbehörden begleitet, eine große Zahl Provinzial-Schul-Kollegien und Regierungen empfehlen diese Schrift als „vortrefflich", „als geeignet zur weitesten Verbreitung in Schule und Haus" den Schul-Inspektoren, Direktoren, Schulvorstehern 2c. Wir begnügen uns darauf, das Buch zu der bevorstehenden Festfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in Erinnerung zu bringen. Es ist in der That eine gute Schrift! — Kurz und lebendig schildert sie in großen Zügen das denkwürdige Leben unseres Kaisers, seine Kindheit, Jugend, Mannesarbeit und Greisen-Ehren, eine Lebensgeschichte, die unauflöslich mit der Geschichtt der deutschen Nation verbunden ist und auf lange Zeiten den Stolz und die Freude jedes Patrioten anregen wird. Der Preis ist, bei vortrefflicher Ausstattung, dem Zweck entsprechend, auf's Billigste normirt.

* Das Feuilleton-Preisgericht der „Wiener Allgemeinen Zeitung", bestehend aus den Herren Dr. Heinrich Laube (Obmann), Dr. J. Guttmann (Obmann-Stellvertreter), Max Kalbeck (Schriftführer) und den Herren Eduard v. Bauernfeld, Ferdinand Groß, Universitäts-Professor Dr. Erich Schmidt, Rudolph Valdek, Hofburgtheater-Direktor Dr. Adolph Wilbrandt, Dr. Alfred v. Wurzbach und Johannes Ziegler hat Mittwoch den 22. Februar in der von der genannten Zeitung ausgeschriebenen Konkurrenz sein Urtheil gefällt. Eingelaufen waren 750 Feuilletons; den ersten Preis (300 Fl.) erhielt ein Feuilleton mit dem Titel „Es", Verfasser Alexander Freiherr v. Roberts (Erfurt), den zweiten (200 Fl.) „Nur zwei Thränen", von Eduard Keyserling, den dritten (100 Fl.) „Apoikis", von Dr. Kurd Laßwitz (Gotha). Ehrenvolle Erwähnung wurde vier Arbeiten zu Theil: „Der Genius des letzten Augenblicks", Joseph R. Ehrlich (Wien); „Vor dem Preisgericht", Adam Müller (Guttenbrunn); „Ein Herbstmärchen", Eduard Zetsche (Wien); „Goethe als Politiker", Eugen Guglia (Wien).

* Ein neues Lied „Die Waise" von Julius Sulzer ist soeben bei Ries & Erler in Berlin erschienen. Dasselbe wurde in Wien von Pauline Lucca zweimal unter größtem Beifall gesungen. Ed. Hauslick schreibt in der „Neuen fr. Presse", daß die Komposition durch ihre dramatische Färbung dem glänzenden Talente der Lucca entgegenkam und durch dasselbe zu starker Wirkung gelangte.

Landwirthschaftliches.

△ **Lissa,** 3. März. [Der landwirthschaftliche Rustikal-Verein] hielt am Mittwoch unter Vorsitz des Gutsbesitzers Schubert sen. zu Grunau im Schützenhaussaale hierselbst eine Versammlung ab. Als erster Gegenstand kam die Frage über Schädlichkeit und Nützlichkeit der Maulwürfe zur Verhandlung. Es wurde die Behauptung aufgestellt, daß die Maulwürfe sich für die Landwirthschaft insofern schädlich erwiesen, als die von ihnen angelegten vielen unterirdischen Gänge von den Feldmäusen in Besitz genommen würden, eine Beobachtung die auch in diesem Jahre öfters wahrgenommen wird. Dem entgegen wurde von anderer Seite behauptet, daß da, wo Maulwurfsgänge gar nicht oder in geringer Anzahl vorhanden seien, eine Verminderung der Feldmäuse keineswegs wahrgenommen werde, vielmehr die letzteren, überall da wo sie Nahrung fänden, in erheblicher Anzahl auftreten, daß sie die Gänge der Maulwürfe weniger als Wohnstätten, sondern als Versteck gegen die ihnen feindlichen Krähen und Mäuse-Aare zu benutzen pflegen. Nach mehrseitigem Meinungsaustausch und nachdem noch Inspektor Hübner-Grätz seine in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen zur Kenntniß gebracht, wurde schließlich anerkannt, daß der Nutzen der Maulwürfe für die Landwirthschaft ein so großer sei, daß andererseits die Nachtheile, die derselbe schaffe, als gering zu veranschlagen sei und nicht in die Wagschale fallen dürfe. Demnächst referirte Thierarzt Wiegand-Lissa über Knochenerweichung bei den Schweinen englischer Raçe, indem er an seine in der letzten Versammlung (Nr. 85 der „Pos. Ztg.") über diesen Punkt gemachten Ausführungen anschließend, die Ursache und die Symptome dieses oft beobachteten gefährlichen Uebels darlegte und als Mittel zur Vorbeugung dieser Krankheitserscheinungen die zweckgemäße Fütterung und die Kreuzung der Reinzucht anempfahl. Die klaren und verständlichen Ausführungen wurden von der Versammlung allseitig anerkannt und Redner ersucht weitere Beobachtungen auf diesem allgemein interessirenden Gebiet anzustellen und diese s. Z. dem Vereine nicht vorzuenthalten. — Wanderlehrer Pflücker trat sodann der Frage näher, wie dem in diesem Jahre voraussichtlich eintretenden Mangel an Grünfutter abzuhelfen sei und empfahl verschiedene Gewächse und Futtermischungen, welche in Ermangelung des durch die Mäuse vernichteten Kleefutters zu verwenden geeignet seien. So sei als frühestes Grünfutter schon auf mittlerem Boden der weiße Senf mit Vortheil anzuwenden, da derselbe schon von Anfang Mai an gemischt mit silbergrauem Buchweizen gesäet werden kann. Die Ertragsfähigkeit der leichteren Bodenarten werde durch Düngen bezw. Unterackern grüner Lupine oder Seradella bedeutend erhöht, da die Seradella nach Aberntung des Senf und Buchweizens im Wachsthum erheblich vorschreite und im Sommer ein reichliches werthvolles Futter gewähre; Versuche dieser Art werden durchweg befriedigend ausfallen. Ferner sei noch zu empfehlen, wenn anders der Klee noch einen zweiten Schnitt erwarten ließe, denselben nach dem ersten Schnitt bald umzubrechen und mit Senf und Buchweizen oder anderen schnell wachsenden Futterpflanzen zu bestellen. Bei günstiger oder auch nur normaler Witterung werde auch die periodenweise etwa alle 14 Tage vorzunehmende Aussaat von Grünfuttergewächsen bezw. Wickengemenge lohnende Erträge liefern, im Falle des eintretenden Kleemangels genügenden Ersatz bieten. — Nach beendeter Sitzung machten ein Theil der Mitglieder einen Ausflug auf die nächsten Felder, um mit dem für den Verein probeweise angeschaften sogen. Mäusetödter an Ort und Stelle Proben anzustellen. Da das Ergebniß ein günstiger schien, so sollen noch weitere Versuche mittels desselben angestellt werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

§ **Schrimm,** 3. März. [Einführung. Vortrag. Polizeiverordnung. Prämie.] Nachdem die hiesige Rabbinerstelle fünf Jahre lang unbesetzt war, hat die Gemeinde einen neuen Rabbiner in der Person des Herrn Dr. Jacobsohn aus Hamburg erhalten, dessen feierliche Einführung am 28. v. Mts. stattfand. Eine Deputation von acht Gemeindemitgliedern wurde nach Czempin entgegengesandt, um Herrn Dr. Jacobsohn dort Namens der Gemeinde zu begrüßen und nach Schrimm zu geleiten. Am Eingange des reich geschmückten Tempels wurde Dr. Jacobsohn von den Gemeindeältesten empfangen und ein von der Schuljugend unter Musikbegleitung gesungener Choral leitete die erhebende Feier ein. Nach einer Ansprache seitens des Vorstandsmitgliedes Herrn Goltmann und nach erfolgter amtlicher Installirung durch den Vorstand bestieg Dr. Jacobsohn die Kanzel und hielt eine ergreifende Ansprache an die überans zahlreichen Zuhörer und schloß mit einem Gebete für Kaiser und Reich. Mit Absingung eines Chorals endete die Feier. Abends fand im Abraham-schen Restaurant zu Ehren des Rabbiners ein solennes Festessen statt, woran sich ein großer Theil der Gemeinde betheiligte. — Im hiesigen Bildungsverein hielt Herr Dr. Bensey vor einer zahlreichen Zuhörerschaft im Scharfenberg'schen Saale einen ebenso interessanten wie belehrenden Vortrag über „die Geschichte der Entwickelung des Kindes vom Säuglingsalter an bis zum Abschluß der Fortbildungsschule". Der Redner entwickelte mit Begeisterung die Lehren Fröbel's und forderte den Verein auf, am 100jährigen Geburtstage Fröbel's, am 21. d. M., eine Gedenkfeier zu veranstalten, was auch geschehen wird. Tags darauf besuchte Dr. Bensey in Begleitung des Vorsitzenden den unter Leitung der Frau Bierhold stehenden Kindergarten. Nachdem er eingehend von allen Einrichtungen Kenntniß genommen, sprach er der Leiterin der Anstalt seine volle Anerkennung aus. — Um die Aufkäufer, welche zahlreicher als erwünscht unsere Wochenmärkte frequentiren und welche ein Schrecken unserer Hausfrauen sind, in Schranken zu halten, macht die hiesige Polizeiverwaltung unter Strafandrohung bekannt, daß Niemand dem Anderen auf dem Markte in den Handel fallen darf, und daß Marktartikel, bevor sie die Verkaufsplätze erreicht haben, von Niemandem zum Zwecke des Ankaufs oder der Besichtigung angehalten oder vom Wagen genommen werden dürfen. — Vor mehreren Wochen brannte in unserem Nachbarstädtchen Dolzig die Smigielski'sche Mühle ab. Da nach den angestellten Ermittelungen absichtliche Brandstiftung vorliegt, sichert die Provinzial-Feuer-Sozietäts-Direktion demjenigen eine Prämie von 200 M. zu, der den Brandstifter ermittelt.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen,** 28. Februar. [I. Strafkammer.] Der Arbeiter Anton Jozefowski von hier betreibt das Kuriren von Krankheiten seit mehreren Jahren und lebt von dem Ertrage dieser Thätigkeit. Bereits im vorigen Jahre wurde er wegen Betruges von dem hiesigen Schöffengerichte zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt, in der Berufungsinstanz jedoch freigesprochen. Heute hatte er sich wegen Betruges, fahrlässiger Körperverletzung und einer Uebertretung, weil er ohne polizeiliche Erlaubniß Arzneien zubereitet und verkauft hat, zu verantworten. Im Juli v. J. verstarb der Sohn des Schuhmachers D. Derselbe war im Frühjahre heftig erkrankt und wurde der Dr. Jarnatowski zugezogen, der eine Unterleibsschwindsucht konstatirte. Dr. J. brachte aber bald in Erfahrung, daß auch J. zugezogen war, in Folge dessen er seine Besuche einstellte. J. erklärte dem D. sein Sohn litte an Nierenentzündung und werde er ihn heilen, er verordnete sodann den Gebrauch selbst bereiteter Medikamente und besuchte den Patienten wöchentlich 2 bis 3 Mal, bis der Tod des Kranken eintrat. Durch die chemische Analyse der Restbestandtheile der von J. angewendeten Mittel ist festgestellt, daß die in Schachteln verabfolgten Substanzen entweder reines Zuckerpulver, oder solches unter Beimischung des sogenannten neunerlei Gewürz enthielten. Die in einer Flasche verabfolgte Substanz bestand aus Wachholder-Extrakt. J. hat sich für jedes dieser Mittel 50 Pf. bis eine Mark zahlen lassen, D. hat im Ganzen ungefähr 60 M. an J. gezahlt. Dr. J. gab sein Gutachten dahin ab, daß der Patient unheilbar gewesen und eine geeignete Behandlung desselben den Tod nur einige Monate hinausschieben konnte, die in Form von Pulvern dem Patienten von J. verordneten Mittel seien unschädlich gewesen, dagegen habe der Wachholder-Extrakt den im Darmkanal vorhandenen Reiz vergrößert und daher auf den Körper des Kranken eine schädliche Wirkung geäußert. J. behauptete, er habe Wachholder-Extrakt dem Kranken nicht gegeben, die gegebene Flüssigkeit hätte aus Pain-Expeller und jerusalemischem Balsam unter Beimischung von türkischem Pfeffer bestanden. Dr. J. äußerte darauf, daß, wenn dies der Fall, die Schmerzen des Kranken bedeutend größer gewesen seien, als beim Einnehmen von Wachholder-Extrakt. Der Gerichtshof sprach den J. hinsichtlich des Betruges frei, indem er annahm, daß er in gutem Glauben gehandelt habe, dagegen wurde er wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängniß und wegen des Verkaufs von Arzneimitteln zu einer Woche Haft verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

♋ **Stettin,** 3. März. [Wochenbericht von Landshoff & Hessel.] Wetter anfangs der Woche regnerisch, heute milde und schön. — Weizen schwankend, bei festeren amerikanischen Berichten in den letzten Tagen einige Mark gestiegen, verlor heute, nachdem Amerika einen Rückgang gemeldet, den kleinen Avance. Unsere Mühlen klagen über stockenden Absatz von Mehl, effektive Waare daher sehr vernachlässigt und mindestens 5 M. billiger, als Ende der vergangenen Woche zu notiren. Gelber Märker und Pommerscher Weizen 210 bis 220 M. gehandelt, bunter polnischer je nach Qualität 200—215 Mark transito bezahlt. Die amerikanischen Märkte scheinen sich nicht sobald wieder erholen zu können, und wenn sie mal einige Tage fester berichten, bringen die darauf folgenden wieder mattere Kurse. Die Inhaber der Waare scheinen zu Verkäufen sehr geneigt und sind daher die Abladungen größer geworden. Dieselben betrugen in der Vorwoche von den Atlantischen Häfen Nordamerikas 87,000 Qurs. nach England, 30,000 nach dem Kontinent. Angesichts dieser Zufuhren der reichlichen Ankünfte und Offerten von Kalifornien und Indien waren die englischen Märkte durchgehends für Weizen circa 1 sh. niedriger bei großer Zurückhaltung Seitens der Käufer. Auch die französischen Märkte waren, durch starke Zufuhren beeinflußt, matt. Paris für Mehl weichend. — Roggen ist seit Ende vergangener Woche circa 2 Mark im Preise zurückgegangen. Es drückte die Frühjahrs-Realisation und auch reichliches Angebot von Waare. Im Inlande, speziell in Pommern, wurde von den Besitzern Roggen in der Hoffnung auf bessere Preise zurückbehalten, in dieser Erwartung getäuscht, kommt diese Waare jetzt auf einmal an die Märkte, und da die Mühlen sehr zurückhaltend sind, wurde guter pommerscher Roggen von 162—160 M. gehandelt. Von Königsberg kamen einige Abschlüsse zu Stande, 116—117 Pfd. Roggen 162—160 M. cif. Stettin versteuert. Odessa sandte Offerten 150 M. cif. Stettin transito. — Gerste matt und niedriger. Abfallende Qualitäten selbst zu den ermäßigten Preisen schwierig zu plaziren, feine Gerste hingegen zu Brauzwecken gut zu lassen. — Hafer flau, in Folge starken Angebots aus Nordrußland. — Feine Erbsen zu Saatzwecken gesucht und 160—170 M. bezahlt, Futterwaare flau. Polnische Futtererbsen 140 M. transito offerirt. — Rüböl und Oelsaaten wenig verändert. — In Spiritus sind die Lagerbestände bei anhaltend starken Zufuhren rasch angewachsen und betragen jetzt ca. 1 Million Liter. Termine matt und niedriger.

V. **Versicherung gegen Hagelschaden.** In Rücksicht darauf, daß die ganze Küste der Ostsee erfahrungsmäßig relativ sehr wenig von Hagelschäden heimgesucht wird und es dieserhalb im Interesse der Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen sowie Mecklenburg liegen muß, einen in sich abgeschlossenen Gegenseitigkeitsverband zum Schutz gegen Hagelschaden zu bilden, sind bereits die nöthigen Schritte gethan, im Frühjahr d. J. mit Konstituirung eines solchen Versicherungsverbandes vorzugehen, und die betreffenden Interessenten aufgefordert worden, sich vorläufig nicht anderwärtig in der Hagelversicherungsbranche durch Verträge zu binden.

Vermischtes.

Breslau, 2. März. Professor Dr. Simon ist heut Morgen gestorben. Professor Dr. Simon, welcher vor etlichen Jahren von Berlin nach Breslau berufen wurde, hat sich auf dem Gebiete der Hautkrankheiten einen weit geachteten Namen gemacht.

* **Die Entdeckung eines angeblichen Justizmordes** macht in Hamburg-Altona nicht geringes Aufsehen. Ein in Altona verhafteter Seemann gestand seinem Gefangenwärter ein, daß er auf Veranlassung seines Kapitäns vor circa 10 Jahren ein dänisches Schiff beim Kap Horn in Brand gesteckt habe, wofür er 150 Pfd. Sterl. erhielt. In der Untersuchung habe er einen anderen mitfahrenden Matrosen angeschuldigt, die That begangen zu haben, wofür dieser in Kopenhagen zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sei, welche dieser auch bereits seit zehn Jahren abbüße. Leider haben die Nachforschungen der Polizei in Kopenhagen die Richtigkeit dieser Selbstanklage ergeben, und ist bereits ein Polizeibeamter von dort eingetroffen, um den Verbrecher nach Dänemark zu überführen.

* **Türkische Romantik.** An den Tod der Prinzessin Nailé, der Schwester des Sultans, knüpft sich eine Erzählung, welche Diejenigen, welche die strenge Verschlossenheit kennen, in der türkische Damen und namentlich Damen des kaiserlichen Harems leben müssen, für unwahrscheinlich halten werden, die aber dennoch vollständig wahr ist. Nailé Sultana liebte einen jungen Türken, Namens Sadyk Bey, ohne daß zwischen Beiden je eine Unterredung hätte stattfinden können. Nichts ist leichter für eine türkische Dame als einen Mann zu sehen. Die Damen genießen große Freiheit im Ausfahren, sie begeben sich nach den süßen Wässern, wo sie am Ufer des Baches spazieren gehen und dann nach Stambul zurückfahren. Sadyk Bey konute daher dort gleichfalls spazieren gehen und die Prinzessin konnte sehr leicht seine schmachtenden Blicke wahrnehmen und sich um seinen Namen erkundigen. Vor sechs bis sieben Monaten wurde Nailé Sultana mit Mehemed Bey, einem sehr schönen circassischen Offizier, verheirathet. Als Sadyk Bey diese Heirath vernahm, tödtete er sich. Der Selbstmord eines Türken ist so selten, daß man sich hier höchlich darüber wunderte, ohne daß aber irgend Jemand die wahre Ursache ahnte. Es heißt nun, daß es Sadyk Bey geglückt sei, vor seinem Tode einen Brief an Nailé Sultana gelangen zu lassen. Anderen zufolge soll sogar eine rührende Korrespondenz zwischen Beiden bestanden haben. Der Sultan hatte keine Ahnung von dieser Liebe; er hätte sonst gewiß nicht Mehemed Bey für seine Schwester gewählt, weil er dieselbe außerordentlich liebte, so daß er seit ihrem Tode an häufigen Anfällen von Melancholie leidet. Vielleicht wußte Nailé Sultana selbst nicht, daß Sadyk Bey sie so sehr liebe, als sie sich verheirathete. So viel ist gewiß, daß Nailé, welche eine sehr zarte, schwache Konstitution besaß, plötzlich von einer „maladie de langueur" ergriffen wurde, welche sie zum Leidwesen Aller in ein frühes Grab bettete.

* Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Paris, 15. Februar: Ein Artikel von Aurelien Scholl, den ich im heutigen „Evenement" finde, verdient für die deutschen Leser niedriger gehängt zu werden. Der geistreiche Boulevardier schreibt wörtlich: Einige französische Blätter, die Gefühle einer banalen Menschlichkeit bis zum Exzeß übertreibend, machen großen Lärm mit der Affaire des Füsiliers Werner (welcher bekanntlich den Jungen an der Invalidensäule erschossen habe) . . . Weit entfernt, Werner zu tadeln, verlange ich vielmehr für ihn die Ehrenlegion. Im jüngsten Kriege sind mehrere französische Offiziere dekorirt worden, die nicht einmal zwei Preußen getödtet haben. Wenn Werner jemals nach Paris kommt, verspreche ich ihm ein Diner im Kafé-Anglais, mit Champagner und Schnäpslein nach Belieben. Aber dieses Versprechen eines Privatmannes genügt vielleicht nicht, um in der deutschen Armee ein genügendes Wettbemühen anzuregen. Es wäre deshalb zu wünschen, daß ein Abgeordneter von Gewicht den Antrag stellte, jedem Soldaten des Kaisers Wilhelm die Ehrenlegion zu verleihen, der zwei kleine Preußen getödtet haben würde. Es ist ein Zeichen der Zeit, die deutsche Presse für Werner Partei nehmen zu sehen, während die pariser Presse über diesen ergebenen Freund Frankreichs herfällt." Das sind die Gesinnungen, die Aurelien Scholl angesichts des unglücklichen Todes zweier kleinen „Prussiens" elf Jahre nach dem frankfurter Friedensschlusse ausdrückt. Und die Presse, deren „Zierde" Scholl ist, wagt es, vom Franzosenhaß Auerbachs wegen eines Zeitungsartikels zu sprechen, den der Dichter mitten in der Aufregung des Krieges geschrieben und in welchem er sich trotz dieser Aufregung doch nicht mit kannibalischer Genugthuung über die Tödtung zweier kleinen Franzosen gefreut hat!

Briefkasten.

Alt. Abonn. in W. Nur solange mit der Lieferung noch nicht begonnen und der Kaufpreis zur bedungenen Zeit nicht berichtigt worden, kann Verkäufer ohne Weiteres zurücktreten. In Ihrem Falle wird es sich darum handeln, ob Ihnen die mehreren Getreidearten als ein Ganzes derart verkauft wurden, daß Nichtlieferung einer Sorte der Nichterfüllung überhaupt gleich kam. Ist dies der Fall, so haben Sie mit der Zurückweisung der angeblich dumpfigen Sorte Ihrerseits den Vertrag aufgelöst und können die Restlieferung nicht mehr fordern. Ist dagegen die Abrede die gewesen, daß jede Art für sich verkauft sein sollte, und dies wird nach allgemeinen Verkehrsanschauungen beim Mangel besonderer Vereinbarungen anzunehmen sein, so berechtigt die Zurückweisung der einen Art den Verkäufer nicht, die Weiterlieferung zu unterlassen, Sie können vielmehr gegen denselben — Zahlung von Ihrer Seite vorausgesetzt — auf Lieferung klagen, resp. seiner Klage auf Herausgabe die Einrede des Kaufes entgegensetzen.

A. H. Nach den in unserer Zeitung enthaltenen „Meteorologischen Beobachtungen zu Posen" betrug auf der hiesigen meteorologischen Station die Minimal-Temperatur am 27. Oktober 1881: — 0,3 Gr. C., am 28. Oktober: — 2,0 Gr. C., am 29. Oktober: — 2,0 Gr. C, am 30. Oktober: — 2,0 Gr. C., am 31. Oktober: — 2,7 Gr. C. Die meteorologischen Beobachtungen auf der hiesigen Station werden seit Jahren von Professor Dr. Magener angestellt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Sprechsaal.

(Eingesandt.)

An unsere Herren Stadtväter!

Sollte es hier in Posen nicht auch, wie bereits in vielen anderen Städten geschehen, dahin zu bringen sein, daß eine gleichmäßigere Vertheilung der Feuerlöschpflicht eingeführt werden würde? Während der kleine Geschäftstreibende, Handwerker und Akkordarbeiter, um nicht Verluste zu erleiden, gezwungen ist, den Ablösungsbetrag zu zahlen, gehen sämmtliche Beamten, Inhaber von Gemeindeämtern, 60-jährige Hausbesitzer 2c. frei aus. Es wäre daher wohl das Richtige, wenn Alle ohne Ausnahme einen Beitrag nach Höhe ihres Einkommens zahlen würden und dürften wohl 4 Prozent der Kommunalsteuer, also z. B. Steuerstufe I 12 Pf., II. 24 Pf., III. 36 Pf. u. s. w. jährlich genügend sein, um die Unterhaltungskosten der hiesigen Feuerwehr zu bestreiten. H. L.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 25. Februar bis einschließlich 3. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Feldwebel Karl Jatzek mit Agnes Jurga. Arbeiter Martin Stefanski mit Angela Drzymalska. Kaufmann Kaskel Slidel mit Henriette Basch. Feldwebel Eduard Sawatzki mit Marie Holz.

Eheschließungen.

Fleischer Karl Dombrowski mit Antonie Knorr. Sergeant Adolf Hoffmann mit Bertha Tschache. Sergeant August Kujawski mit Auguste Tonn. Musiker Felix Klemczynski mit Karoline Weigelt. Schneider Salomon Panke mit Auguste Goldschmidt. Handelsmann Emil Becker mit Mathilde Lehmann.

Geburten.

Ein Sohn: Gürtler Karl Nixdorf, unv. N. (Zwillinge), L., P., Schiffseigner Michael Wojtkowski, Schuhmacher Valentin Kwiecinski, Maler Gustav Schwarz, Arbeiter Kaspar Wisniewski, Maurer Otto Bansen, Sergeant Karl Hellwig, Haushälter Johann Hauffe. — Eine Tochter: Tischler Stanislaus Widermanski, unv. B., Arbeiter Albert Rychlinski, Töpfermeister Stanislaus Kliszczynski, Arbeiter Peter Stroinski, Rechtsanwalt Ludwig Lischke, Schuhmacher Anton Bibrowicz, Stellmacher Johann Tuliszka, Maurer Anton Ebert, Schneider Julius Neumann, Kleiderreiniger Julius Cerbinski, Rangirer Otto Kleinert, Corpsführer Franz Meineke, Tischlergeselle Franz Bracki, Arbeiter Heinrich Hauff.

Sterbefälle.

Hedwig Wojciechowska 6 Monat 24 Tage, Alexander Fabisch 3 M., Felix Moses 1 M. 11 T., Johann Wandel 14 T., Marie Burdajewicz 3 M., Bernhardt Teichmann 1. J. 1 M., Johann Tomaszewski 5 M., Hans Eckart 16 T., Sophie Desperak 7 J., Else Wolfsohn 5 M. 14 T., Ella Auguste Frenzel 1 J. 10 M., Alfred Jankowski 3 M. 4 T., Arbt. Josef Lik 23 J., Michalina v. Plichta 63 J., Postschaffnerfrau Charlotte Kaßner 61 J., Weichensteller Hermann Teich 40 J., Arbeiter Johann Sliwinski 48 J., Kaufmann Gustav Alex. v. Unruh 33 J., Kleiderhändlerfrau Minna Elfeles 56 J., Steindruckerfrau Konstantia Wawrzyniak 38 J., Wwe. Katharina Kubiaczyk 50 J., Zimmergeselle Florian Haberlandt 61 J., Börsenmakler Meyer Wyl 80 J., Wwe. Marie Karaskiewicz 60 J., Tischlermeister Friedrich Milbradt 58 J., Gymnasial-Oberlehrer Dr. Ernst Kretschmer 40 J.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

H. M. **Posen,** 4. März. Die Witterung ist ungewöhnlich milde und fördert die Vegetation frühlingsartig. Im Getreidehandel befestigte sich die Stimmung entsprechend den ausländischen Berichten, doch schließt die Woche wieder mit billigeren Preisen, hervorgerufen durch die vorläufig günstige Witterung. Am Landmarkte waren die Zufuhren mäßig, aber dem Bedarf entsprechend.

Weizen gut behauptet, erzielte 195—217 Mk.

Roggen zum Versand zu etwas billigeren Preisen verkauft, wurde mit 156—163 Mk. bezahlt.

Gerste und Hafer ohne Aenderung.

Spiritus anhaltend weichend. Dem vollständig stockenden Abzuge steht eine so starke Produktion gegenüber, daß der Ueberfluß an Waare naturgemäß die Preise drückt. Die allerorts gleichmäßig starke Produktion im Inlande deckt selbst den Bedarf in den westlichen Konsumgegenden, wodurch der Ueberschuß in den östlichen Provinzen zur Lageransammlung verwendet werden muß. Es ist schließlich ein sehr großes Lager am Schlusse der Campagne vorauszusehen, welches auf die Preise für Sommermonate verflauend wirken muß, falls die sehr billigen Preise nicht einen erneuten Export herbeiführen. Das Letztere kann sehr leicht eintreten, denn der ausländische Bedarf findet auf den deutschen Märkten bequemste und billigste Deckung. An unserem Markte folgte man dem Berliner Rückgange um so mehr, weil unsere Preise zu hoch unter Berlin gestanden haben. Deckungen auf frühere Blanko-Verkäufe fanden leicht Erledigung durch Verkäufe der Reporteure und Fabrikanten. Man zahlte für März 45,70—45,00, April-Mai 46,70—45,80, August 48,70—47,80.



Die Erzeugnisse der Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kais. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg u. Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. broncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Posen bei S. Alexander, A. Behrendt, Konditor, Gebr. Boehlke, F. G. Fraas, B. Glabisz, H. Hummel, Gebr. Krayn, J. K. Nowakowski, S. Niewitecki & Co., S. Samter jun., L. Smolinsky, Osw. Schaepe, Paul Vorwerg, in Adelnau bei A. F. Mathies, Apotheker, in Bentschen bei Ad. Wolter, A. Roellig am Bhnh., in Birnbaum bei R. Pirsch, Konditor, in Bojanowo bei R. Knothe & Rich. Matton, in Bomst bei Fritz Puscher, Franz Schop, in Brätz bei L. Heinrichsdorf, Apotheker, in Buk bei Jul. Glans und J. P. Swiatkowsky, in Fraustadt bei J. G. Grosmann sel. Söhne, A. J. Günther, Apoth. W. Schmidt, Paul Leuschner, in Gnesen bei M. Hubert, R. Kietzmann, Kond. Th. Madyski, J. Piasecki, in Gostyn bei Berth. Heinz & T. Langer, in Grätz bei A. Jaeger, C. D. Kempner, A. Renz, in Jarotschin bei H. Kunitzsch, in Jutroschin bei H. Scholz, Apotheker, in Kosten bei W. Feldmann, O. Lachmann, M. Plonsk, B. Pawlowsky, P. Tormensky, in Kempen bei M. M. Saft, in Koschmin bei H. Wiegandt, in Krotoschin bei M. Skutsch, Apoth, C. F. Weichhan, in Lissa bei E. Koehler, Konditor, J. K. v. Putiatycki, H. L. O. Voigt, in Meseritz bei Gust. Naumann, H. Reichert, Konditor, in Murowana bei Zierlechowski, Apoth., in Neustadt b. P. bei L. Labedzki, in Neutomischel bei W. Peickert und Carl Tepper, in Obornik bei S. Eisen, Kond., Apoth. Liers, in Pinne bei Alb. Richter, Apotheker, in Pleschen bei Kond. A. Fliegert & F. Kurowski, in Punitz bei J. S. Rothert, in Pudewitz bei Kond. Gust. Roy, in Rakwitz bei Wwe. Günther, in Rawicz bei Kond. S. Friedländer, Ad. Troska, Herm. Putzke, in Rogasen bei L. Labedzki, in Samter bei W. Krüger, Kond. J. Kober, in Schmiegel bei E. C. Nitsche, O. Rothe, Kond., in Schrimm bei H. Cassriel & Co., in Schroda bei W. J. Radziejewski, Fischel Baum's Wwe, in Schwerin bei Franz Reichert, Heinr. Reichert, in Schwersenz bei Michaelis Badt, in Storchnest bei F. W. Esser, C. Vobach, in Tirschtiegel bei W. Ulfert, Apotheker, in Unruhstadt bei W. Spielhagen, in Wollstein bei O. Meer, in Wreschen bei K. Winzewski, in Wronke bei Kond. J. Kober, in Witkowo bei Jac. Berne, in Zduny bei R. Wiegmann, in Zirke bei Kond. A. Boese.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta. In den Apotheken. Schachtel 75 Pfg.

Joh. Chr. Schultze & Sohn Nachfolger,

Chaussestr. 24, **Berlin N.**, Chaussestr. 24,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten **Walzeisen**. Spezialität: schmiedeeiserne **gewalzte Träger.**

Beleuchtungs-Gegenstände

zu **Oel, Gas & Petroleum**, Luxus-Gegenstände, versilberte Artikel, sämmtliche Metallwaaren zum Haus- & Küchengebrauch empfiehlt

Wilhelm Kronthal,

Wilhelmsplatz 1.

Fabrikant und **alleiniger** Représentant der Gesellschaft **Christofle & Co., Paris u. Carlsruhe.** Fabrik für versilberte und Silberwaaren.

Fabriks-Niederlage von Gummi-Waaren für Dampfbetrieb und chirurgische Artikel.

J. Westphal's Kunstgärtnerei

in Schrimm

empfiehlt **Gemüse- und Blumensämereien, Pflanzen, Bäume, Sträucher** und alle in dies Fach schlagende Artikel unter Garantie und zu den solidesten Preisen.

Für die Herren

Schul-Inspektoren!

Die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(E. Röstel)

Posen

hält **Zeugnisse** und **Zeugniß-Albums** laut Vorschrift des Amtlichen Schulblattes zu folgenden Preisen vorräthig:

Zeugnisse auf ff. Kanzlei-Papier, à Buch 0,75 M.

Zeugniß-Albums in festem dauerhaften Einband:

300 Seiten enthaltend 4,75 M.
600 „ „ 7,00 „

Ober-Ungarwein,

herben, milden und gesüßten, zu 1,50, 2, 2,50, 3 Mark per Liter, sowie

Tokayer Kinderwein

zu 1 M. und 1 M. 50 Pf. das kleine Fläschchen empfiehlt **die Konditorei und Weingroßhandlung**

A. Pfitzner

am Markte 6.



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte, Alle Sorten Thees. Feigen-Caffee.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachf. **H. Gritters, Berlin S.,** Prinzenstr. 99.
In Posen zu haben bei **Ad. Asch**, Alten Markt Nr. 82, **Gustav Ephraim**, Schloßstraße Nr. 4 und **R. Barcikowski.**

Der bekannte wirklich echte

Alpen-Thee

reinigt das Blut und ist vortrefflich für die Brust. à Pack 40 Pfg. zu haben in Posen bei Apotheker Dr. **Wachsmann**, Breslauerstr. und in der **Rothen Apotheke** Alt. Markt 37.

Gelegenheits-Bazar

von

A. Levy,

Friedrichsstr. vis-à-vis der Post empfiehlt einen großen Posten

Nouveautés in Sonnenschirmen

jetzt **bedeutend billiger** als zur Saison.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in Posen in der Brandenburg'schen Apotheke, Apotheke R. Kirschstein, Dr. Wachsmann'sche Apotheke, in J. Schleyer's Droguen-Handlung, Breitestr. 13; L. Eckart's Droguen-Handl., in Bentschen in d. Apoth., in Buk bei J. P. Swiatkowsky, in Fraustadt bei Apotheker R. Kugler; in Neutomischel bei Carl Tepper, in Pleschen bei Drog. F. Kurowski; in Rackwitz bei Wwe. Günther, in Rawitsch bei M. O. Riemschneider, Apotheker Woita; in Samter bei E. Nolte, Apotheker; in Wreschen bei K. Winżewski; in Zduny bei R. Wiegmann, Apotheker.
Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

Unter Gehalts-Garantie offerire meine künstlichen

Düngemittel

zu den billigsten Preisen.

Dr. Roman May.

Partie-Waaren,

Spec. Weißwaaren.

Lavalliers, Schleifen, Spitzen 2c.

M. Kauffmann,

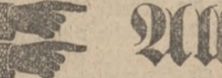
Berlin C., Klosterstraße 20 I.

Vom jetzigen Frühjahrsfange.

Versende die Kiste 10 Pfd. frischen grünen **Hering** frco. u. Postnachn. zu Mk. 3, Bratheringe mit pikanter Sauce, das Postfaß circa 10 Pfd. frco. u Postnachn. zu 3,50 Mk.

L. Brotzen, Greifswald a. d. Ostsee.

Geldschränke!!!



neu patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt-Niederlage von

Moritz Tuch,

Posen, Breitestr. 18b.

Höchst empfehlenswerth!

Gebrüder Leder's balsamische Erdnußöl-Seife als mildes Waschmittel für zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; a 30 Pf. und a Packet (4 Stück) 1 Mark.

Dr. L. Béringuier's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), ein äußerst feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und zur Stärkung der Nerven; a Flacon 1,25 Mark und 75 Pf.

Prof. Dr. Alber's Rheinische Brustkaramellen, als ausgezeichnetes Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse 2c.; a Düte 50 Pf.

Dr. L. Béringuier's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Verschönerung der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen a 75 Pf.

Echt zu haben in **Posen** bei **C. W. Kohlschütter, Bromberg:** Theod. Thiel, **Fraustadt:** Carl Wetterström, **Grätz:** Louis Streisand, **Inowrazlaw:** Herm. Citron, **Krotoschin:** Glatzel u. Sohn, **Lissa** L. O. Voigt, **Neutomysl:** W. Peikert, **Pleschen.** J. Joachim, **Rawicz:** R. F. Frank, **Schneidemühl:** A. Zielsdorff, **Schubin:** C. L. Albrecht, **Samter:** W. Krüger, **Wreschen:** W. Schenke.

Hochfeine 1881er

Seradella, Pelnschke, Pferdebohnen, engl. Saat-Hafer, Erbsen, graue und weiße **Wicken, Sommerroggen, Lupinen,** gelbe, blaue und weiße, **Pferdezahnmais** offerirt zu solidesten Preisen unter Garantie der Keimfähigkeit.

L. Kunkel, Posen,
Gr. Gerberstraße 41.

Professor C. Thedo's

Bart-Tinctur

hat sich seit 16 Jahren als das reellste und wirksamste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses bewährt und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei zu verwendende Bretonseife 50 Pfg. — Depot in **Posen** bei **J. Sobeckl,** Alter Markt 8.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in **Prag!**

Es freut mich Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gesandte **Barttinktur** ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen.

Linz, den 23. März. **F. Linhart.**

LIEBIG'S BACKMEHL
LIEBI PUDDINGPULVER

DER LIEBIG'S MANUFACTORY IN HANNOVER.

Nur ächt, wenn jedes Packet diese Marke trägt.



Obst-Torte. Man bereite aus ½ Pf. Liebig's Mehl, mit Zucker, Butter, einem Ei und etwas Milch einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue mit Zucker und Zwiebackskrumen und belege mit Apfelschnitten, (Zwetschen, Pflaumen, Erdbeeren etc.) welche vorher mit etwas Butter erwärmt waren. Alsdann bestreue man wieder mit Zucker, lässt braun backen und übergiesst den Kuchen mit folgendem Guss: Man bringt ½ Liter Milch mit Zucker, Citronenschale und Canehl zum Kochen. 4 Löffel Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt, in die kochende Mischung hineingethan. Nach dem Erkalten füge man 4 Eier hinzu (das Weisse zu Schaum geschlagen). Der Kuchen muss alsdann noch 10 Minuten backen. — (Sehr zu empfehlen.)

Zu haben bei **Gebr. Boehlke, Osw. Schäpe, S. Samter jun. A. Cichowicz.**

Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft von

W. NASEMANN, Hamburg, Cremon 24,

versendet franco und zollfrei in Säckchen von 4⁸⁄₄ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

Mocca, afrik. Perl pro ½ Ko. ℳ 1.10	Ceylon Plant., ff. pro ½ Ko. ℳ 1.30
Menado, hochfein „ „ „ 1.45	Portorico „ „ „ 1.25
Java, ffein „ „ „ 1.30	Laguayra „ „ „ 1.05
Maracaibo, ffein „ „ „ 1.15	Santos, feinst. „ 90 ₰ „ 1.—

Gebrannten Kaffee von ℳ 1.10 pr. ½ Ko. an. Preislisten franco.

Bronce Medaille Brüssel 1876. — Silberne Medaille Stuttgart 1881.

Burk's Arznei-Weine.

Analysirt durch Hrn. Geh. Hofr. Dir. Dr. v. Fehling in Stuttgart und durch Hrn. Dr. H. Hager in Berlin. Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungsflüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

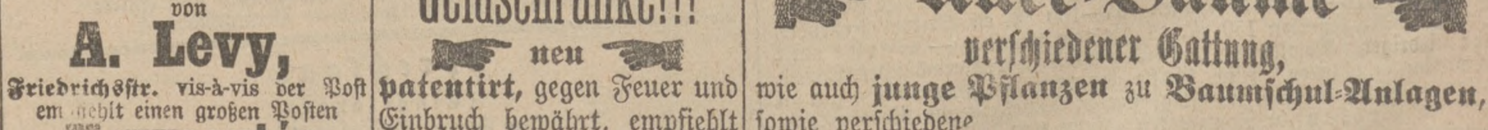
Burk's China-Malvasier ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 1.80 und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu beziehen durch **die Apotheken.** Vorräthig in **Posen** in **Brandenburg's Apotheke zum Aesculap,** sowie in der **Hauptniederlage: Rothe Apotheke** von **S. Radlauer.**



Allee-Bäume

verschiedener Gattung,

wie auch **junge Pflanzen** zu **Baumschul-Anlagen,** sowie verschiedene

Obst- und Zier-Sträucher, Spargel-Pflanzen 2c.

zu soliden Preisen empfiehlt

die Schloß-Gärtnerei „Mchy", Emchen, Poststation.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbankantheilseigner (§ 18 des Statuts der Reichsbank vom 21. Mai 1875 — Reichsgesetzblatt S. 203) wird hierdurch auf den

24. März d. J., Nachmittags 5½ Uhr,

berufen, um den Verwaltungsbericht nebst der Bilanz und Gewinnberechnung für das Jahr 1881 zu empfangen und die für den Zentralausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (§ 21 a. a. O.)

Zur Theilnahme ist jeder männliche und verfügungsfähige Antheilseigner berechtigt, welcher durch eine spätestens am Tage vor der Generalversammlung im Archive der Reichsbank, Jägerstraße Nr. 34/36 hierselbst während der Geschäftsstunden abzuhebende Bescheinigung nachweist, daß und mit wie vielen Antheilen er in den Stammbüchern der Reichsbank als Eigner eingetragen ist. (§ 16 a. a. O.)

Die Versammlung findet im Reichsbankgebäude, Jägerstraße 34/36, hierselbst statt.

Berlin, den 3. März 1882.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

v. Boetticher.

Bekanntmachung.

Von heute ab beträgt bei der Reichsbank der Diskont 4½ Prozent, der Lombard-Zinsfuß 5½ Prozent.

Berlin, den 3. März 1882.

Reichsbank-Direktorium.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Hartigsheide** stehen im Monat März 1882 nachstehende Holzverkaufs-Termine an:

Aus der **Oborniker Heide** sollen aus dem Einschlage pro 1882 am **10.** und **24. März cr.**, in **Fest's Hotel** in **Obornik** circa 400 Stück Kief. Bauholz, 50 Stück Birken, sowie aus dem Schutzbezirk Eichquast eine große Partie Kiefernstangen I.—III. Klasse, Kief. Scheit-, Ast-, Stockholz und Reisig nach Bedarf, aus dem Einschlage pro 1881 das noch vorhandene Reisig und Stockholz verkauft werden.

Aus der **Polajewoer Heide** gelangen am **13.** und **27. März** im **Werner**'schen **Gasthof** zu **Boruschin** circa 220 Stück Kief. Bauholz, 1000 Rm. Kief. Scheit- und Astholz, 500 Rm. Kief. Reisig, 500 Rm. Kief. Stockholz, 100 Rm. Aspen-Astholz, 150 Rm. Aspen-Reisig, 80 Rm. desgl. Stockholz, aus dem Einschlage pro 1881: circa 850 Rm. Kief. Scheit, 150 Rm. desgl. Knüppel, 1100 Rm. Kief. Stock und 15 Rm. desgl. Reisig zum Verkauf.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Aufmaaßregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betreffenden Forstschutzbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Heidchen, den 1. März 1882.

Der Königliche Oberförster.

Witzmann.

Freiwilliger Verkauf.

Am 15. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich das hierselbst am Markt belegene, im Grundbuche von Birnbaum Blatt 32 verzeichnete, dem verstorbenen Rechtsanwalt und Notar **Vatiché** gehörig gewesene Grundstück, bestehend aus Vorderhaus u. Hintergebäuden, im Bureau des Verstorbenen meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige einlade.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Zuschlag wird vorbehalten.

Birnbaum, 2. März 1882.

A. Vatiché,

Generalbevollmächtigter der Rechtsanwalt Vatiché'schen Erben.

Bei dem am 2. bis 10. Januar cr. erfolgten öffentlichen Verkauf der in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 9443 bis Nr. 14661 werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis zum

15. April 1882

in der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt zu melden, und den nach Berichtigung des empfangenen Darlehns und der bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen und Kosten noch verbleibenden Ueberschuß gegen Rückgabe des Pfandscheines und gegen Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieser Ueberschuß bestimmungsmäßig verfällt und der Pfandschein mit den darauf begründeten Rechten des Pfandschuldners für erloschen erachtet werden wird.

Posen, den 31. Januar 1882.

Die Verwaltungs-Deputation.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Menno Spanier** in Firma **David Bley** zu **Posen**, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den

3. April 1882,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte Abth. IV. hierselbst anberaumt.

Posen, den 3. März 1882.

Brunk,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Mühlenbesitzers **Franz Kratochwill**, in Firma **F. Kratochwill**, zu **Johannismühle** bei **Posen**, ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Auktionskommissarius **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist

bis zum 19. April 1882.

Erste Gläubigerversammlung

am 3. April 1882,

Vormittags 10½ Uhr,

Prüfungstermin

am 29. April 1882,

Vormittags 10 Uhr,

im Zimmer 5 des Amtsgerichtsgebäudes am Sapiehaplatz hier.

Posen, den 4. März 1882.

Brunk,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Altstadt Posen unter Nr. 104 (Breitestr. Nr. 4) belegene, der Kaufmannsfrau **Hannchen Elkeles** geb. **Koenigsberger** gehörige Grundstück, welches zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1260 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der

nothwendigen Subhastation

am 3. April 1882,

Vormittags 9 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 5, am Sapiehaplatze hier, versteigert werden.

Posen, den 1. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Dr. Wiener.

Bekanntmachung.

Die Subhastation des der unverehelichten **Caroline Zerenze** gehörigen Grundstücks **Tarnowo** Nr. 4, sowie der am 4. Mai 1882 anstehende Versteigerungs-Termin werden hiermit aufgehoben.

Posen, den 4. März 1882.

Königl. Amtsgericht.

Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 258 die Firma:

W. M. Hemmler

zu **Gnesen** und als deren Inhaberin die Frau

Veronika Marianna Hemmler,

geb. **Męolowska**

zu **Gnesen** am 27. Februar 1882 eingetragen worden.

Gnesen, den 26. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Oeffentliche Zustellung.

Der Eigenthümer **Peter Paszkiewicz** zu Lukowo Dorf bei Lekno, vertreten durch den Justizrath **Hahn** in Wongrowitz, klagt gegen den Knecht **Joseph Paszkiewicz** früher zu Werkowo Hufen, Kreises Wongrowitz, jetzt angeblich unbekannten Aufenthalts in Amerika, behauptend: daß er die auf seinem Grundstück Lukowo Dorf Blatt 7 für den Beklagten eingetragenen 300 Thaler Muttererbtheil nebst Zinsen bezahlt habe, mit dem Antrage:

Den Beklagten zu verurtheilen in die Löschung der im Grundbuche des Grundstücks Lukowo Dorf Blatt 7 Abtheilung III. Nr. 1 eingetragenen Forderung von 900 Mark nebst Zinsen in gesetzlicher Form zu willigen, oder dem Kläger solche Urkunden auszuantworten, auf Grund deren die Löschung der Post auf Antrag des Klägers im Grundbuche erfolgen kann,

und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Gnesen

auf den 24. Juni 1882,

Vormittags 11 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Gnesen, den 25. Februar 1882.

Fontana,

Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das in **Jerzykowo** unter Nr. 5 belegene, dem Besitzer **Teofil Kasprzak** gehörige Grundstück, welches mit einem Flächeninhalte von 98 Hekt. 65 Aren 50 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 324 Mark 58 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 298 Mark veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege **der**

nothwendigen Subhastation

am Donnerstag, den 4. Mai 1882,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Pudewitz, den 26. Februar 1882.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das **dem** Gutsbesitzer **Ernst Rudolph Steffenhagen** gehörigen Landgut Hochberg (früher Duszno) Nr. 1, welches mit einem Flächeninhalte von 545 Hektaren 90 Aren 58 Quadratstab der Grundsteuer unterliegt, und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4999,65 Mk. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 867 Mk. veranlagt ist, soll Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. April 1882,

Vormittags 10 Uhr,

im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Tremessen, den 16. Febr. 1882.

Königl. Amtsgericht.

Die Restbestände **des** zur Konkursmasse des Kaufmannes **A. Röhner, Aug. Klug's Nachfolg.** gehörigen Waarenlagers sollen, sammt der

Ladeneinrichtung und den Geschäftsutensilien,

im Ganzen verkauft werden.

Gebote hierauf sind schriftlich bis einschließlich **den 8. d. M.** in meinem Büreau (Kanonenplatz 10) abzugeben.

Zur Besichtigung der Gegenstände wird das Geschäftslokal am 7. d. Mts. Vorm. von 10—12 Uhr geöffnet sein. Verzeichniß und Taxe liegen dort gleichzeitig zur Einsicht aus.

Posen, den 4. März 1882.

Samuel Haenisch,

Konkurs-Verwalter.

Königsberg i. Pr.

In Folge anderer Unternehmungen beabsichtige ich mein nachweislich rentables **Gummi-Waaren-Geschäft** nebst meiner **55 Jahre alten Firma** billigst zu verkaufen. **Carl Simsky** in **Königsberg i. Pr.**

E. Ackerwirthsch. v. 30 Mg. nebst Stadtgrundstück ist preisw. zu verk. Näh. bei **C. Schulz** in Samter.

Auktion.

Dienstag, den 7. März c., früh von 9 Uhr ab, werde ich in **Opalenica** diverse Materialwaaren, als:

Kaffee, Cichorien, diverse Seifen, Lichte, Cigarren, Bonbons u. dergl., sowie eine kleine Ladeneinrichtung

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Grätz, den 3. März 1882.

Sommer,

Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am **Montag, den 6. März c.**, Vorm. 10½ Uhr werde ich hierselbst

auf dem Hofe des Grundstücks St. Adalbert Nr. 2

eine größere Schmiedeeinrichtung als Handwerkzeuge, Werkzeuge u. verschied. Schmiedematerial

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Sieber,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Aus Gesundheitsrücksichten wird

ein Cigarrengeschäft

am Platze, in guter Lage, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen beabsichtigt. Zahlungsfähige Refl. belieben ihre Adr. für **A. B.** niederzulegen bei **Rudolf Mosse**, Posen.

Heringe, Heringe.

Sämmtliche Sorten Heringe in Orig.-Tonnen empfehlen billigst

J. Busch u. Co.,

Posen, Sapiehaplatz 3.

Dom. **Murzynowo borowe** b. Sulencin hat noch einen großen Posten div. **Scheitholz**, div. **Knüppelholz** und **Strauchhaufen**, sowie eine Parthie **Eschen- und Birken-Nutzholz** zu verkaufen. Meldungen daselbst.

Die Dominial-Verwaltung.

Herzog.

Oberhemden, Damen- u. Kinderwäsche

empfiehlt in großer Auswahl

J. Munk (Esterka).

Gleichzeitig werden Oberhemden, Kragen, Stulpen zur Wäsche oder auch **nur** zum Plätten angenommen.

Koch-Chocolade

eigener Fabrik, in Broden zu 1 Pfd. auf 12 Tassen, gesund und geschmackvoll, empfiehlt zu 1 Mark 50 Pf., sowie verschiedene Chocoladen von **Starker & Pobuda** aus **Stuttgart** empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner,

Markt 6.

Lein- und Rapskuchen,

Roggenfuttermehl, Weizenkleie, Liebig's Viehfutterfleischmehl 2c. billigst bei

G. Fritsch & Co.,

Friedrichsstr. 16.

Chilisalpeter

und alle anderen künstlichen Düngemittel offeriren billigst

G. Fritsch & Co.,

Friedrichsstr. 16.

Ausverkauf.

Nur bis 1. April!

Beste Strickwolle in allen Farben, Pfund 3,00 M., Strick-Baumwolle in weiß, blau, und melirt Pfund 1,30 M., Baumwollene Damenröcke für 1,50—3,00 M., Gesundheits-Hemden für 90 Pf. bis 4,00 M., Damen-Strümpfe in weiß u. bunt von 30—80 Pf., Mohair-Wolle in allen Farben auf Strähne und gewickelt.

Otto Kühn,

Alter Markt 38.

Die so sehr beliebten Sorten **Thee**:

Melange, II a 3 M. per Pfd.,

do. I. „ 4 „ „ „

sind in **frischer kräftiger** Waare wieder vorräthig.

Gebr. Miethe.

In gut geschulten, reich bewurzelten Exemplaren empfiehlt: Obstbäume, als hochstämm., spalier-, pyramidal Fruchtsträucher, Wein, Alles in feinen Sorten. Spargelpflanzen, Bäume und Ziersträucher für Alleen, Gärten und Parkanlagen, Rosen u. Koniferen 2c. Preis-Verzeichnisse auf Verlangen franco.

Aug. Denizot,

Baumschulen-Besitzer,

St. Lazarus, b. Posen.

Neue gerissene

Bettfedern und Daunen

empfiehlt die Bettfedern-Handlung von **Gebr. Bein**, Judenstr. 30.

Holzkohlen

offerirt billigst

Carl Hartwig,

Wasserstraße 16.

Eine Partie noch gut erhaltener

Kipplowrys und Kippkarren

stehen billig zum Verkauf bei

Carl Hartwig,

Wasserstr. 16.

Keine Zahnschmerzen mehr!

1000 Mark

zahlen wir demjenigen, welcher bei Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Co, Breslau, Schuhbrücke 36.

In Posen nur allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein**, in Gnesen bei **J. Morawski**, in Mogilno bei **H. Dobriner**, in Wreschen bei **Salomon Zorek**, in Mur.-Goslin bei **S. Lewinsohn**, in Samter bei **A. J. Gersmann** am Markt, in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Markt 86.

Für Damen

Anstricker weiß, bunt, dazu passende Baumwolle, **Strümpfe** in größter Auswahl, **Rüschen, Spitzen, Stickereien** zu billigsten Preisen

Wilh. Neuländer,

Markt 86.

Wein-, Bier- und Liqueur-Etiquetten.

Größtes Lager

R. Barnick, Berlin SW.

Etiquetten- u. Plakate-Fabrik.

Musterbuch franco gegen franco.

Stückkohle a Zollctr.	33	Pf.
Würfelkohle „	32	„
Kleinkohle „	11	„

von vorzüglichen Marken empfiehlt gegen Vorherzahlung oder Nachnahme. Bei größeren Abnahmen billiger. Aufträge werden sofort effektuirt.

Josef Marx,

Myslowitz O.-S.

Ganz trockn. Spiritusfaßholz ist zu haben bei

B. Wundermacher & J. Harder,

Danzig.

J. Masadynski,

Töpfermeister in Posen, Bäckerstrasse 23:

empfiehlt sein reichhaltiges

Lager weißer Schmelzöfen

zu verschiedenen Preisen.

Für Amortisations-Darlehne,

auf Güter bis zwei Drittel der Landschafts-Taxe, stelle ich gegenwärtig **außerordentlich günstige** Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt und Darlehnsanträge nimmt entgegen

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank für Provinz Posen u. Westpreußen

Moritz Schoenlank, Posen, Schuhmacherstr. 20.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Januar 1882.

Versichert 57,600 Personen mit 394,800,000 Mark

Bankfonds . . . . 102,300,000 „

Dividende der Versicherten im Jahre 1882: **42** Prozent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Dauernd Angestellten, welche bei ihr Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Dienst-Kautionen unter besonders günstigen Bedingungen.

Versicherungs-Anträge werden vermittelt in **Posen** durch

C. Meyer,

Bismarckstraße Nr. 4, parterre.

Zur Saat.

Alle Sorten Klee's, Prov. Luzerne, Raygräser, Thimothee und andere Grassaaten, sowie Mischungen für Wiesen und Weiden, Seradella, Esparzette, Senf, großen und kleinen Spörgel, blaue und gelbe Lupinen, Pferdebohnen, Probsteier sowie Neuseeländischen **Hafer**, echt Rigaer Kron- und Pernauer Säe-Leinsaat, prima Virginischen Pferdezahn-Mais, Runkeln und Möhren in verschiedenen Gattungen, sowie Wald- und Gartensämereien offerirt in frischer und keimfähiger Waare

A. Bąkowski, Samenhandlung,

Breslauerstraße Nr. 15.

Von

Leinkuchen, Rapskuchen, Erdnußölkuchen

hat stets **frische** Zufuhren und empfiehlt solche zu billigsten Preisen in Wagenladungen ab Bahnhof Posen, wie auch in kleinen Parthien ab Lager Posen die

Oel-Raffinerie Adolph Asch Söhne.

Walzeisenträger, Baugußwaaren,

Eisenkonstruktionen, maschinelle Anlagen,

Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis **offeriren:**

Breslau, Flurstraße 9. **J. N. Bilstein & Cie.,** Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

ist mein Lager mit

Neuheiten

der in- und ausländischen Stoffe

für jede Herrengarderobe reich versehen, was ich zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen mir erlaube. Aufträge werden pünktlich, elegant nach den neuesten Journalen zu bekannt normalen Preisen ausgeführt.

W. Koźlicki, Jesuitenstraße 4.

Zur Saat

empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen: Echte **Provencer Luzerne, Roth-, Weiß-, schwedisch, Gelb-, Incarnat-** und **Wundklee** in **seidefrei** gereinigter Waare, ferner **engl., franz., ital. Rheygras, Thymothee, Schafschwingel,** wie auch alle anderen Sorten Gräser, **Futtermöhren** und **Rübensamen, Kiefern-,** Tannen- und Akaziensamen

L. Kunkel, Posen,

Gr. Gerberstraße 41.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges."

Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in **Berlin.**

Special-Verwaltungs-Rath für Europa: Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herm. Rose, General-Director.

Grund-Eigenthum in Berlin: Mark 1,055,000
Depositum in Deutschland: „ 2,245,000
Activa in Europa: Mark 3,300,000.

Total-Activa am 1. Januar 1882: M. 40,196,443. 05. **Vermehrung der Activa** in 1881: M. 1,734,512.
Reiner Ueberschuß einschl Sicherheitskapital: „ 5,350,389. 05. **Jährliches Einkommen**: ca. „ 8,000,000.
Versicherungen in Kraft: 20,587 Policen für M. 150,903,263.
davon in **Europa**: . . . . . 8,392 „ „ „ 42,424,207.

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Kapitalien und die **Rückgabe des ganzen Ueberschusses** an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das möglichste Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon **zwei Jahre** nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft ertheilt:

H. Schellenberg, General-Agent in Posen,
A. Cohnfeld, „ Bromberg,
Jul. Vogel, „ Marienwerder,
Jul. Friede, „ Breslau,
Gebrüder Wagner, „ Königsberg i. Pr.

Haupt-Agent in P. Lissa **Reinhold Petzold.**

Münchener „Spatenbräu"
von Gabriel Sedlmayr in München.
Nürnberger Export-Bier
der G. R. Kurz'schen Brauerei (Reif) in Nürnberg,
Culmbacher Export-Bier
von Leonhard Eberlein in Culmbach
empfiehlt
in Original-Gebinden jeder Größe
sowie in Flaschen
Friedr. Dieckmann,
Posen.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
Grabdenkmäler.
Benno Sametzki, Mühlenstrasse 4.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie
zum Besten der Krankenpflege des Johanniter-Ordens und hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851.

25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der 3. Klasse am 8. März 1882.

Hauptgewinne der 3. Klasse:
1 Gewinn: 1 Mobiliar von Nußbaum, Werth 2173 Mark, 1 Gewinn: 1 Americain, Werth 900 M., 1 Gewinn: 1 aufrechtstehendes Pianoforte, Werth 720 M., 3 Gewinne: 1 Mahagoni-Bettstelle, Werth 825 M., 4 Gewinne: 1 Doppelgewehr: Werth 760 M., 5 Gew.: 1 Nußbaum-Chiffonnière, Werth 650 M.

Erneuerungsloose à 1,50 M., Kaufloose à 3,75 M. sind zu haben in der **Exped. d. Pos. Ztg.**
Einlösung bis 28. Februar cr., Abends 6 Uhr.

Ein **Katheder** (Podium) geeignet für **Kegelbahnen, Schulen** 2c., sowie ein gußeisernes **Schwungrad** ist billig zu verkaufen bei
H. Hänsch,
Alt. Markt 36 (Mittelgasse).

Markt 67. Markt 67.
Der Ausverkauf
der angek. Waarenbestände der **Moritz Joachim**'schen Konkursmasse wird fortgesetzt und sind die Preise spottbillig gestellt. Ich empfehle ferner gute Strumpfwolle zugewogen: **pr. Pfd. 2 M. 50 Pf.**, Estremadura **pr. Pfd. 2 M.**, spanische Spitzen, breites Atlasband **Meter 20 Pf.**, Herren- u. Damen-Kragen u. Manschetten, Unterhosen **70 Pf.** und einen großen Posten Stickereien auffallend billig.
Markt 67. **M. E. Bab.** Markt 67.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator. Nußmilch.
Das zuverlässigste und unschädlichste Mittel, grauen und weißen Haaren ihre natürliche Farbe wiederzugeben u. ihnen neue Lebenskraft u. Schönheit zu verleihen, als beste **Toilette-Mittel** anerk. laut Briefe. Preis 4 M. 50 Pf. in **Berlin**, Sebastian-Straße 36, 2 Treppen, bei Frau **Matthés.**
Louis Gehlen in Posen,
Friseur u. Haarkonservateur.
☞ Man hüte sich vor nachgem. Fabrikaten!

Ein recht schöner, großer, eiserner
Geldschrank
steht billig zum Verkauf Kl. Gerberstraße 7a, Part. r.

Strohhüte z. Wasch. u. Modernis. werden angenommen, sauber und schnellst. geliefert. **Sämmtl. Neuheiten** z. Frühjahrs-S. s. eingetroffen.
V. Scherek jr., Krämerstr. 11.

Federn werden in kurzer Zeit gewaschen und gefärbt in der Blumenfabrik
Wilhelmsstr. 7 bei **Becker.**

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte es mancher Firma, welche an der Berliner Börse Aufträge zu ertheilen hat, erwünscht sein, daselbst eine gute, solide, neue Verbindung aufzusuchen. Zu diesem Zweck empfiehlt sich ein mit allen Verhältnissen des Berliner Platzes vertrautes, gut fundirtes
Bankhaus,
dem nur daran gelegen ist, eine gute, solide Kundschaft zu erwerben. Adr. sub D. B. 715 durch **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Ein guter Plan.
OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wirft häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte deutsche Erklärung gratis. Adr. **GEORGE EVANS & Co.**, Fondsmäkler, Gresham House, London E. C.

Bilder
werden sauber, billig u. gut eingerahmt bei
M. Nowicki & Grünastel,
Jesuitenstraße 5,
Bilderrahmenfabrik u. Vergolderei
Tafelglashandlung und Glaserei.
NB. Glas in Kisten billigst.

Dem geehrten Publikum empfehle mich als **Waschfrau** zu den billigsten Preisen, nehme auch an Oberhemden zum Plätten pr. Stück 10 Pf. mit Glanz oder auch ohne Glanz.
Blachowska, Breslauerstr. Nr. 14, Eingang d. Thor neb. d. Konditorei.

Gediegener Unterricht, bes. f. Freiwilligen- od. Abiturientenexamen. Gefl. Meld. unter **A. M.** in der Exped. dieser Ztg

---

Israel. Töchter-Pensionat
gegründet 1864.
Höhere **Unterrichts-Anstalt** und **Lehrerinnen-Seminar.** Näheres durch Prospekte. Eintritt jeder Zeit.
Frau Direktor **Therese Grenau.**
Berlin, In den Zelten 12.

Pensionäre
sucht bei kräft. u. bill. Kost
J. Groß, Theaterstr. 4.

Pensionat.
In meinem seit mehreren Jahren bestehenden Pensionat für **israelitische Töchter** finden zum **1. April c. noch 3 Pensionärinnen Aufnahme. Beste körperliche Pflege, Unterricht,** sowie **Nachhilfe** bei den **Schularbeiten** ertheilt eine **geprüfte Lehrerin. Franz.** und **engl. Konversation im Hause. Beste Referenzen.**
Frau Auguste Eger,
Breslau, Ohlauerstr. 8.

Pensionäre
nimmt jederzeit auf **H. Hinz,** städt. Lehrer, Schuhmacherstr. 11, III.

In dem Hause einer Gutsbesitzerwittwe finden bei sorgfältiger Beaufsichtigung noch einige
Pensionäre
Aufnahme. Näh. Auskunft Halbdorfstraße 17, II. Et. rechts.

Im **franz.-engl.-deutschen Damen-Pensionat Wulff-Godchaux, Brüssel,** kann ein **jung. Mädchen** f. d. **halb. Pensionspr.** eintr., die geneigt ist wöchentl. 2 hebräische Lesest. den j. isr. Schülerinnen z. erth. Sie würde den and. Pensionär. ihres Alters vollst. gleichgest. sein. Pensionär. können jederzeit eintreten. Prosp. sofort auf Wunsch.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme Halbdorfstr. 4, part. rechts.

Damen finden jederzeit billige, diskrete Aufnahme, auch Frauenleidende Rath u. Hilfe. **Breslau,** Ohlauerstr. 29 Hebamme **Wawrzinek.**

Damen finden Rath u. sichere Hilfe discret. Frau **Lattke,** Berlin, Neue Königsstr. 3, prt. r.

1,500,000 Mark
sind in kleinen und großen Posten als kündbare Darlehne auf Grundstücke oder Güter auch unmittelbar hinter Pfandbriefen bis event. ¾ der Landschaftstaxe fest auf 5 bis 10 Jahre zu placiren durch
Harry Radziejewski,
Generalagent
der Pommerschen Hypotheken-Aktien-Bank zu Cöslin.



Vierschaarige Saat- und Schälpflüge nach Eckert, incl. 4 Reserveschaare, Stiele, Schaare und Streichbretter aus Stahl Mark 85 franco.

Rothe Hände
etc. etc.
Preis 4 Mark.
Zu haben in **Posen** bei
Gust. Ephraim.

30- bis 100,000 Mk.
Kindergelder sind pupillarisch sicher zur ersten Stelle zu 5 pCt. lange Jahre auf Landgüter auszuleihen.
Auskunft ertheilt
H. Marquard in Obornik.

Reelles Heirathsgesuch.
Ein jung. Mann, 28 J., evang., Bes. eines großen Hausgrundstücks in einer gr. Prov.- und Kreisstadt, Conditor und Bäcker, sucht auf diesem nicht mehr so ungewöhnlichen Wege sich zu verheirathen. Damen, nicht ohne Vermögen, bitte ich, Offert. vertrauensvoll sub L. L. 888 d. Exped. d. Ztg. zu senden. Photogr. s. erw. sowie strengste Diskretion gesichert.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt.
Friedrichsstraße 29.

Jeder Fettleibige
findet ohne eigentliche Kur, Badereise und Berufsstörung brieflich durch unser neuestes **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15 bis 40 Pfund) **absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe.**
J. Hensler, Manbach,
Anstalts-Direktor in Baden-Baden.
Prospekte gratis und franco.

Chirurgische Klinik (auch für Blasenkrankheiten)
unentgeltlich täglich Vormittags von **8—10 Uhr.**
Privatim täglich Vormittags von **10—12** Uhr, Nachm. v. **3—4** Uhr. Sonntags Nachm. keine Sprechst.
Dr. Friedrich Schäfer,
Breslau, Freiburgerstraße 9, II.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Jede geheime Krankheit u. Ansteckung
heile ich auf Grund neuester, wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifeltsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen geheimer Jugendsünden, Nervenzerrüttung, Schwächezustände, Epilepsie, Frauenkrankheiten 2c. Im Nichtheilungsfalle verzichte ich auf jedes Honorar. Größte Diskretion. Bitte um recht genauen Krankheitsbericht.
Dr. med. Krug
in Thal bei Ruhla.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 56

Breitestraße 12
ist eine keine Wohnung vom 1. April cr. zu vermiethen, ferner ein kleiner Laden, auch zum Comptoir geeignet.

---

2 möbl. Zimmer
mit Balkon sof. z. verm. Bäckerstr. 12.

Versetzungshalber
sind in der Kl. Ritterstr. Nr. 18, in der 1. Etage, 5 Zimmer mit Balkon, Küche, nebst Zubehör, ein Stall zu 3 Pferden, sofort oder per 1. April 1882 zu vermiethen. Näh. daselbst im Parterre.

St. Adalbertstraße 1
sind Mittelwohnungen per 1. April zu vermiethen.

Wronkerplatz 4/5
ist ein Geschäftskeller, aus 4 Piecen bestehend, zu vermiethen.

Breslauerstr. 9, 4 Stub., III., sofort zu vermiethen.

St. Martin 2: Eine seit Jahren einger. gangbare Bäckerei zu verm. St. Martin 3: 4 Zimmer und Küche, Nebengel. II. Et. zu verm. Näheres St. Martin 56.

Billig ein schöner Laden, angr. kl. Wohn. und mit... Wohn. 1. April z. verm. Näh. I. Et. links, Schloßstr. 2.

Im massiven Hause, vis-a-vis Bartholdshof am Kasernen-Bauplatz sind Wohnungen gleich oder zum 1. April billig zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer ist Halbdorfstr. 9a. Parterre zu vermiethen.

---

3 Zim. I. Etage, Küche mit Zubehör u. 1 zweifenstr. Zimmer Part. zu vermiethen Halbdorfstr. 2.

Versetzungshalber ist eine Wohn. von 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß Kl. Gerberstr. 5 vom 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres beim Wirth.

---

2 eleg. möbl. Zimmer Louisenstr. Nr. 3, II. Et. l. vom 1. April z. v.

Friedrichsstr. Nr. 2 vis-à-vis dem Oberlandesgericht ist ein Laden per sofort oder per 1. April c. zu verm.
Ottilie Lutz.

Markt 73
ein Laden und eine kleine Wohnung vom 1. April zu vermiethen.

Wronkerplatz 7 I, möbl. Vorderzimmer sof. für 15 M. zu verm.

Kl. Gerberstr. 8 I, 2fenstr. möbl. Vorderzimmer sofort zu verm.

Eine Tischlerwerkstatt
mit Wohnung billig zu vermiethen.
Große Gerberstraße 8/9.

Ein gr. möbl. Zimmer
für einen oder zwei Herren zu vermiethen für 24 Mark im
Hotel zum schwarzen Adler.

Das seit Jahren bestehende, in der schönsten Lage Gnesens belegene **v. Loga'sche Konditoreilokal** ist vom 1. April cr. beziehbar, sofort anderweitig in renovirtem Zustande zu vermiethen. Dasselbe besteht inkl. Laden und Saal im Erdgeschosse aus 8 Piecen und Nebengelaß, Bäckerei und mehreren Kellern im Souterrain. Auf Verlangen können noch 3 Zimmer in der Oberetage, ferner Garten und Selterhalle abgegeben werden.
Albert Schlarbaum.

Eine Wohnung,
Bel-Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör ist sofort zu vermiethen **Kl. Gerberstr. 9.**

Wallischei 73
sind Wohnungen von 2 Zimmern, Küche, Wasserleitung, sofort oder 1. April zu vermiethen.

Graben Nr. 9
sind die I. und die II. Etage ganz oder getrennt mit Gartenbenutzung vom 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres **Berlinerstraße 19 im Comtoir.**

Einen Lehrling
suchen zum 1. April
Gebr. Remak.

Durch das **Bureau de Placement, Berlin N. O.,** Friedrichsbergerstr. 22, werden **gesucht: 30 bis 40 Commis, Oeconomen, Förster, Gärtner, Brenner, Köche, Kellner, Diener** 2c. **Vacanzenliste stets kostenfrei.**

Eine saubere **Aufwärterin** kann sich melden Breslauerstr. 32, I.

Eine zuverlässige
Wirthin
fürs Land wird gesucht.
Meldungen Breitestr. 12 beim Wirth.

Ein Comptoir-Lehrling, mind. Quartaner, gesucht v. j. Zeit unter s. g. Beding. b. völlig fr. Station nebst Taschengeld. Lehrzeit 2 Jahre. Beding. poln. Sprache von Drwęski, Langner & Comp.

Geübte Arbeiterinnen a. weiße Damenhemden, Languetten, d. i. St. s. größere Quantitäten zu übern., w. s. melden b. **Kirstein u. Michaelis,** Berlin, Hohe Steinweg 6/7 I.

Gesucht per sofort nach Polen eine musikalische Kindergärtnerin, Gehalt 90 Rubel und freie Reisekosten. Vorzügliche Stellung. **F. Skoblinski,** Agence de placements, Schützenstr. 28.

Einen in jeder Hinsicht tüchtigen, emfehlungswerthen Wirthschaftsbeamten, Koch, Gärtner und Maschinist empfiehlt **F. Skoblinski,** Agence de placements, Posen, Schützenstr. 28.

Das **Zentral-Stell.-Vermitt.-Bureau Petriplatz 2** plazirt und empfiehlt stets **i. gr. Auswahl Personal** all. **Branchen** u. Nationalitäten **b. Geschlechts.**

Herren Prinzipälen empfiehlt u. plazirt stets in gr. Auswahl gediegene evang. polnisch sprech. Wirthschafts-, Brennerei- u. Forst-Beamten, w. W.-Fräuleins, die Zentral-Agentur. Wilhelmsstraße 11.

Eine junge Dam mit guter Figur, der Damenschneiderei vollständig vertraut, findet sofortige Stellung in der Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik von
Carl Kaskel & Co., 5. Schloßstr. 5.

Einen Lehrling sucht
Th. Klau, Schlossermstr., Thorstr. 16.

Junge Mädchen,
welche das Seminar oder höhere Töchterschulen besuchen wollen, finden gute und gewissenhafte Pension. Zu erfragen Breitestr. 20, I. rechts.

Ein junger Mann (mos.), d. poln. Sprache mächtig, sucht in einem Galant.-, Glas- u. Porzellanw.-Geschäft bei bescheid. Anspr. pr. 1. April St. Gefl. Off. unter R. 2 postlagernd Gnesen erbeten.

Recht gut empfohlene Wirthschafterinnen zum Quartal zu haben bei Frau **Caarth,** Wilhelmsstr. 20.

Tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen können sich melden Gartenstr. 1 bei Frau **Natalie Dorada.**

Berlin. **JUDLIN**'sche Berlin.

Färberei. Chemische Reinigungs-Anstalt Druckerei.
für Garderoben, Meubles, Teppiche, Gardinen ꝛc.
Annahme: **Posen, Joh. Slomowska, Wilhelmsstraße.**
Original-Fabrik-Preise.



Zur gefälligen Beachtung!

Bezüglich unserer Annonce vom 30. Juni 1880 machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Firma **H. Neumann,** Berlinerstr. 19, **Posen,** die alleinige Vertretung unserer Patent-Gesundheits-Kinderwagen D. R. P. 10007 hat und solche zu Preisen abgeben kann, die jede Konkurrenz ausschließen.

Brandenburg a./H., den 25. Februar 1882.

Kuhtz & Co.



A. & F. Zeuschner,
Hofphotographen und Portraitmaler.
Posen, Atelier: Wilhelmsstr. 27.

Gutskauf-Gesuche.

Für Gutskäufer die 100,000, 200,000, 300,000, 400,000, 500,000 bis 3,000,000 Mark Anzahlung leisten können, suche ich Endesunterzeichneter Güter zum Ankaufe.

An die geehrten Herren Verkäufer von Gütern richte hiermit die ergebene Bitte, mich mit **Verkaufs-Aufträgen** und **Beschreibungen** der Verkaufs-Objekte gütigst betrauen zu wollen.

A. v. Jezewski,
Posen, Bäckerstraße 14.

Pianino's,

gerad- und kreuzsaitig, mit Eisenrahmen, aus den **ersten Fabriken,** mit **vorzüglich klangvollem** Ton, empfiehlt auf **Abzahlung unter Garantie** zu **billigen Preisen.**

A. Droste,
Pianoforte-Magazin, Mühlenstraße 27.

Baugewerkschule zu Höxter a. d. W.

Der Sommerkursus beginnt d. 1. Mai und der Vorunterricht den 17. April. Der Winterkursus beginnt d. 3. Novbr. und der Vorunterricht den 16. Oktbr. Die Anstalt ist **vom Staate subventionirt,** und wird die **Abgangsprüfung** unter Mitwirkung des Verbandes deutscher Baugewerksmeister abgenommen. Das Schulgeld beträgt inkl. aller Unterrichts-Materialien 120 Mk. Anmeldungen beim **Direktor Möllinger.**

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, Kinderfr., Kutscher, Diener u. tüchtige Dienstmädchen für Alles empfiehlt **M. Schneider, St. Martin Nr. 58.**

Ein verh. **Wirthschafts-Inspektor,** der polnischen Sprache mächtig, in jeder Beziehung tüchtig und energisch, wird für ein größeres Gut gesucht. Antritt kann bald erfolgen. Persönliche Vorstellung bedingt. Näheres **Posen,** Mühlenstr. 19, 1 Treppe rechts, bei Frau **Stange.**

Eine gebildete
junge Dame,
wird zur Beaufsichtigung dreier Schülerinnen für die Nachmittage verlangt. Näheres in der Exped. d. J.

Geübte Näherinnen find. dauernde Beschäftigung bei
J. Schönfeld, Markt 60.

Ein im **Mühlengeschäft** erfahrener
junger Mann,
der bereits für diese Branche gereist, findet Stellung bei
Paul Jolowicz & Sohn,
Neue Graben-Dampfmühle.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit beendet hat, mit guten Zeugnissen versehen, Verkäufer, kann in meinem **Leinen-, Wäsche- und Strumpfwaaren-Geschäft** am 1. April cr. eintreten.
Robert Cohn, Ostrowo.

Ein durchaus tüchtiger
Buchhalter,
welcher polnisch spricht, findet Stellung bei
J. Russak, Kosten.

Eine **gesunde Amme**
wird per sofort gesucht Große Gerberstraße 33, II. Etage.

Für mein **Tuch- und Garderoben-Geschäft** suche ich pr. 1. April resp. 1. Juli
zwei Gehilfen
(Christ), poln. Sprache erwünscht.
Carl Mallon, Thorn.

Ich suche zum 1. April einen verheiratheten
Kutscher,
nicht über 40 Jahr alt, von leichtem Gewicht, gewesener Kavallerist, der zwei- und vierspännig fahren kann. Anmeldungen nebst Gehaltsanspr. sind an mich einzusenden.
Fr. Dandelow,
Tuchorze bei Wollstein.

Für meine Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung suche per 1. April c.
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen und beider Landessprachen mächtig.
H. Hummel.

In Polen-Rußland
sucht ein in Polen bewährter, cautionsfähiger, deutscher
Administrator,
für größere Besitzungen Stellung. Antritt nach Wunsch, am liebsten Johanni. Vorstellung kann umgehend erfolgen. Gefäll. Off. erbeten unter M. P. 4 an die Exped. d. Posener Zeitung.

Tüchtige, i. j. Hinsicht empfehlungswerthe **Wirthschafts-, Brennerei- und Forst-Beamte,** wie **Wirthschafterinnen und Kaufleute** aller Branchen **empfiehlt** v. j. 3. die Central-Agentur Wilhelmsstr. 11.

Die zweite Beamtenstelle
auf dem **Dom. Racendowo** bei **Kotlin** ist sof. oder per 1. April zu besetzen.

Ein j. Mädch. sucht als Gesellsch. oder Stütze der Hausfr. von sof. oder 1. April Stellung. Es wird weniger auf Gehalt, als gute Behandl. ges. Gef. Off. postl. u. **Muth P. P.**

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen
Lehrling.
S. Honig, Kosten.

Lambert's Saal.
Montag, den 13. März, Abends 7½ Uhr:

CONCERT

des

Hennig'schen Gesangvereins:

Requiem

in As-dur
für
Soli, Chor und Orchester
von
Fr. Kiel
(neuestes Werk).

Numerirte Sitzplätze à 2 Mark und Stehplätze à 1,25 Mark sind in der Hofmusikhandlung von **Bote & Bock** zu haben.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 7. März cr.,
im Saale des Vereins für Geselligkeit,
Bismarckstraße 9 part.:

„Wilhelm Tell“,

Schauspiel in 5 Aufzügen von Schiller,
frei aus dem Gedächtniß (ohne Buch oder Souffleur) im Charakter jeder einzelnen Rolle, bühnengemäß vorgetragen
von
Albert Weltzien,
Großherzoglich Oldenburgischer Hofschauspieler und Mitglied des Vereins zur Pflege klassischer Bühnenliteratur in Leipzig.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige bis Montag Abend 7 Uhr bei Herrn **Springer,** Markt 63.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind à 1 Mark bei Herrn **Ed. Feckert jun.** zu haben.

Münchener (helles) Bier,
aus dem Bürgerlichen Brauhause in **München.**

Culmbacher Export-Bier
von **Christian Pertsch** in **Culmbach**
empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe

E. Mähl,
Berliner- u. Bismarckstraßen-Ecke.



!! Neuheit !!
patentirte Gesundheits-Kinder-Wagen auf Gummiräder
D. R. P. 10,007
!! nur allein !!
bei **H. Neumann,**
Berlinerstr. 19.

Neu! Praktisch! Billig!



Patent-Wäschemangel.
Hauptvorzüge: Größte Leistungsfähigkeit, spielend leichte Handhabung, leichte Transportfähigkeit, geringe Größe, große Solidität. Preis 50 Mk.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Nachfolger **B. Schimmelmann,**
Breslau.

Zum 1. April suche ich einen
jungen Mann
aus achtbarer Familie zur Erlernung der **Landwirthschaft** für ein Gut von circa 800 Morgen, gegen angemessene Pensionszahlung. Anschluß an die Familie wird zugesichert. Offerten sind zu richten an
H. Heidemann,
Seefelde p. Rogasen.

Dom. Gorzewo bei Ritschenwalde sucht zum 1. April c. einen
Gärtner,
der seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann; derselbe möge sich persönlich melden.
Reisekosten werden nicht erstattet.

Für mein Garderobengeschäft suche ich per 1. April c. einen tücht. Verkäufer der poln. Sprache mächtig.
Beuthen, O./S., **L. Bernstein.**

Für mein Colonialwaarengeschäft suche per 1. April einen der polnischen Sprache mächtigen
Gehülfen.
Ostrowo. D. H. Neugebauer.

1 verh. Gärtner mit kleiner Familie, der in der Gärtnerei wie Feldkultur gut bewandert ist — mit guten Zeugnissen — sucht vom 1. April oder später Stellung. Gefl. Off. erb. unter **A. R. 100** postlagernd Brodo Pr. Posen.

Für mein Destillations-Geschäft suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
L. A. Kunkel,
Gr. Gerberstraße 40.

Apotheker-Lehrling.
Für 1 Ober-Sekundaner, der polnisch spricht, wird zum 1. April eine Lehrlingsstelle in meiner Apotheke frei.
Thorn. Teschke.

Einen Lehrling sucht jetzt od. 1. April Zeughaus-Büchsenmacher
Güth,
Kernwerk.

Loose

zur Zoologischen Garten-Lotterie à 1 M., Zieh. am 15. April cr.,
zur Inowrazlawer Pferde-Lotterie à 3 M., Zieh. am 19. April cr.,
zur Casseler Pferde-Lott. à 3 Mark, Ziehung am 7. Juni cr.,
sind in der Exped. d. Pos. Zeitung zu haben.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag d. 5. März, Vorm. 8 Uhr: Abendmahl. Um 10 Uhr Predigt: Herr Superintendent Klette. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Zehn.
Freitag den 10. März, Abends 6 Uhr: 3. Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Zehn.

Unser Atelier für
Damenconfection und Wäsche
bringen, unter Zusicherung geschmackvoller Arbeit, bei mäßigen Preisen, in empfehlende Erinnerung.
[Taillenschnitt neu und vorzüglich sitzend].
Frauenschutz,
Petriplatz Nr. 4.

Damen- u. Kindergarderobe
wird schnell, gut und preiswerth angefertigt Bäckerstr. 25, Hinterh. 3 Tr. bei Nast.

Handwerker-Verein.

Montag, den 6. März,
Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Schriftstellers Herrn
Rudolf Benfey
aus **Weimar**
über
Fröbel,
sein Leben und Wirken.
Nichtmitglieder 50 Pfg. Entrée.

Verein junger Kaufleute Posen.

Montag, den 6. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im **Stern**'schen Saale:
Vortrag
des Hrn. Redakteur **Bauer**
über:
Entstehung und Entwickelung der Hexenprozesse.
Die Mitglieder haben ohne Eintrittskarten Zutritt.
Der Vorstand.

Deutscher Beamtenverein.

Mittwoch, den 8. d. M.: Sitzung.

Posener Kellner-Verein.

Montag, den 6. März: **General-Versammlung.** Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Thalia.

Montag, den 6. d., Abends 8 Uhr:
Ballotage.
Der Vorstand.

Hennig'scher Gesangverein.

Montag, den 6. März, Abends
½7 Uhr:
Gesammtchor;
letzte Chor- und Soloprobe.

Für Handlungs-Gehülfen

erscheinen in **Leipzig** „**Kaufmännische Blätter**“, Fachschrift für Kaufleute, **insbesondere für die Interessen der Handlungsgehülfen. Reicher, gediegener, interessanter Inhalt, nebst Vacanzenliste der Kaufmännischen Vereine Deutschlands in jeder Nummer.** — Vierteljährlich **nur 1 Mark franco gegen Einsendung in Briefmarken,** auch nehmen alle Buchhandlungen u. Postanstalten Abonnements entgegen.
Auf Anforderung durch Postkarte sendet die Exped. in Leipzig gern Probe-Nummern gratis u. franco.

Lamberts-Saal.
Verein für Geselligkeit.

Concert

Freitag, den 10. März 1882,
Abends 8 Uhr,
gegeben von den Herren
Barth, de Ahna und Hausmann,
unter freundlicher Mitwirkung von
Frau Dr. Theile.

Programm.

1. Trio in B-dur op. 97. — **Beethoven.**
2. Arie aus Faust (Die stille Nacht entweicht). — **Spohr.**
3. Andante lento / Allegro viva — **Piatti.**
4. Vier spanische Tänze — **Andersson.**
5. Lieder: Herbstlied — **Franz.** Kleine Blumen — **Beethoven.** Liebchen, wo bist Du? — **Marschner.**
6. Sonate für Violine und Clavier — **Nardini.**
7. Trio Es-dur op. 100 **Schubert.**

Eintrittsbillets à 1,25 M. verabfolgen an Mitglieder des Vereins: Herr **E. Rehfeld** im Geschäftslokale Wilhelmsplatz 1, Stadtrath **Annuß,** Friedrichstr. 23 und der Kastellan der Gesellschaft **Fabich,** Bismarckstr. 9 bis zum 10. März, 5 Uhr Nachm. Die früher gelösten Billets bleiben gültig. Die Einführung von **Nichtmitgliedern** ist gestattet.
Der Vorstand.

Lambert's Concert-Saal.

Heute Sonntag, den 5. März cr.:
41. Konzert
der Kapelle des 1. Niederschles. Inft.-Regts. Nr. 46, unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Fulde.** Anfang 7½ Uhr. Entrée 25 Pf.
W. Bethge.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 5. März 1882:
Vorletztes Gastspiel des Herrn und der Frau **Thomas-Damhofer.**
Die Luftschlösser.
Montag, den 6. März 1882:
Benefiz des Herrn **H. Engel.**
Der Templer und die Jüdin.
Dienstag, den 7. März 1882:
Abschieds-Vorstellung des Herrn und der Frau **Thomas-Damhofer.**
So sind sie Alle.

B. Heilbronn's Volks-Theater.

Sonntag, den 5. März 1882:
Klein-Geld.
Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern.
Montag, den 6. März 1882:
Die Tochter der Hölle.
Konkurrenz-Preis-Lustspiel in 5 Aufzügen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Emilie Prinz mit Hrn. August Sprenger in Iserlohn. Frl. Marie Briet mit Prem.-Lieut. Wilhelm Langheinrich in Potsdam. Frl. Rosa Wobst in Sayda mit Rittergutspächter und Lieutenant Adolph Krech in Voigtshain bei Wurzen i. S. Frl. Emma Neumicke in Harzgerode mit Oekonom Otto Boltze in Fienstedt.

Verehelicht. Hr. Paul Krebs mit Frl. Gertrud Reichelt in Berlin. Hr. Otto Adam mit Frl. Ida Seeliger in Berlin. Hr. Franz Keller in Köln mit Frl. Emma Kerczebinsky in Berlin. Dr. med. Biernath in Neidenburg mit Frl. Olga Boehmer in Jucha. Pastor Friedr. Wilh. Ortmann in Biesenrode b. Mansfeld mit Frl. Johanna Theodora Loew in Barmen.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Paul Marcus in Berlin. Oberbergrath Dr. Stein in Halle. Hrn. Bernhardt Ebert in Bremen. — Eine Tochter: Oberlehrer Dr. Lackemann in Düsseldorf. Katasterkontroleur Ledon in Bublitz.

Gestorben. Hr. Ernst Wimmern in Hermanow b. Warschau. Verw. Frau Kammermusikus Luise Koenig, geb. Schulz in Berlin. Frau Ober-Post-Assistent Pauline Iffing, geb. Schneider in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.